

Gesund sein und bleiben –
heute und in Zukunft.
Bild: Marco Hartmann



Bilden und forschen. **graubünden**



**BILDUNGS- UND
FORSCHUNGSSTAND-
ORT GRAUBÜNDEN**

Zwischen globalen
Trends und lokalen
Herausforderungen.

Seiten 3-6



**LERNEN ZU LEHREN
UM OPTIMAL ZU
LERNEN**

Lernen findet im
Kopf statt.

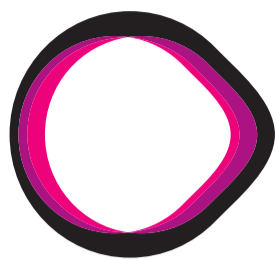
Seite 7



**DIE BEDEUTUNG DER
MATHEMATIK FÜR DIE
WELT VON MORGEN**

Die Grundlage für viele
(digitale) Technologien.

Seite 27



OST

Ostschweizer
Fachhochschule



Wo Wissen wirkt.

24 Bachelor- und Masterstudiengänge, 35 Forschungsinstitute, 3 Standorte in der Ostschweiz. Damit bündelt die OST 170 Jahre interdisziplinäre Bildungs- und Forschungserfahrung.

An den **drei OST-Standorten** Buchs, Rapperswil-Jona und St.Gallen studieren aktuell **3800 Bachelor- und Master-Studierende**. Sie bilden sich an den **sechs Departementen** «Architektur, Bau, Landschaft, Raum», «Gesundheit», «Informatik», «Soziale Arbeit», «Technik» und «Wirtschaft» in **21 Bachelor- und Masterstudiengängen**. Viele der studentischen Praxisarbeiten werden zusammen mit einem Unternehmen, einem Planungsbüro oder einer Institution durchgeführt. Das bringt viele Vorteile: Die Aufgabenstellungen sind hochaktuell, die Atmosphäre spiegelt das Berufsleben und die Studierenden knüpfen wertvolle Kontakte für die Zukunft. Damit stärkt die OST als Nachwuchskräfte-Lieferantin den Bildungsstandort Ostschweiz.

Mehr unter ost.ch/studium

Praxisnah, wissenschaftsbasiert und zielorientiert – auch für Weiterbildungen. Die OST bietet 250 Weiterbildungen in verschiedenen Fachbereichen sowie eine breite Palette an konsekutiven und exekutiven Masterstudiengängen für alle Fach- und Führungskräfte, welche den nächsten Karriereschritt anstreben oder das neuste Wissen in ihren anspruchsvollen Berufen anwenden wollen.

Mehr unter ost.ch/weiterbildung

Vom Studium, über Weiterbildungen bis zur anwendungsorientierten Forschung: An der OST wirkt Wissen. Das beweist die Fachhochschule immer wieder aufs Neue mit der Hervorbringung unzähliger Innovationen. Interdisziplinäre Projekte, wie der schweizweit erste Virtual Reality Flugsimulator oder die Entwicklung eines 100% klimaneutralen Betons sind nur einige Beispiele dafür, wie die OST Fachwissen und Praxis verbindet. Hier wird Wissen nicht nur vermittelt – sondern auch implementiert, um nachhaltige Veränderungen in der Gesellschaft zu bewirken.

Mehr unter ost.ch/wirkt

Mehr erfahren:
ost.ch/wirkt



Bachelor- und Master-Studienangebot

Campus Buchs

- BSc Ergotherapie (Neu ab Herbst 2024)
- BSc Mechatronik
- Master of Engineering (MSE)

Campus Rapperswil-Jona

- BSc Bauingenieurwesen
- BSc Betriebsökonomie
- BSc Digital Design (Neu ab Herbst 2024)
- BSc Elektrotechnik
- BSc Erneuerbare Energien und Umwelttechnik
- BSc Informatik
- BSc Landschaftsarchitektur
- BSc Maschinentechnik | Innovation
- BSc Stadt-, Verkehrs- und Raumplanung
- BSc Wirtschaftsinformatik
- BSc Wirtschaftsingenieurwesen
- Master of Engineering (MSE)

Campus St.Gallen

- BA Architektur
- BSc Betriebsökonomie
- BSc Informatik
- BSc Management und Recht
- BSc Pflege
- BSc Physiotherapie
- BSc Soziale Arbeit
- BSc Mechatronik
- BSc Wirtschaftsinformatik
- BSc Wirtschaftsingenieurwesen
- MSc Business Administration
- MSc Pflegewissenschaft
- MA Architektur (Neu ab Herbst 2024)
- MSc Soziale Arbeit
- MSc Wirtschaftsinformatik
- Master of Engineering (MSE)

WO WISSEN WIRKT:
Buchs, Rapperswil,
St.Gallen.



Jon Domenic Parolini, Regierungspräsident, blickt auf eine spannende Zeit im Bildungsbereich des Kantons.

DER BILDUNGS- UND FORSCHUNGS- STANDORT GRAUBÜNDEN: EIN SPANNUNGSFELD ZWISCHEN GLOBALEN TRENDS UND LOKALEN HERAUSFORDERUNGEN

Das Erziehungsdepartement umfasst drei Ämter. Das Amt für Volksschule und Sport, das Amt für Höhere Bildung und das Amt für Berufsbildung. Jedes Amt hat eine andere Ausrichtung und einen anderen Auftrag, aber es gibt auch Gemeinsamkeiten.

Mit Regierungspräsident Jon Domenic Parolini führte Christian Ehrbar das Interview in Zusammenarbeit mit den drei Bildungsämtern.

Vor welchen grossen Herausforderungen steht der Bildungsbereich im Kanton Graubünden?

Im Kanton Graubünden sind ganz unterschiedliche Herausforderungen auf unterschiedlichen Bildungsstufen auszumachen. Allgemein gesagt beschäftigen uns die Inhalte der Bildungsangebote über alle Bildungsstufen und Regionen hinweg sowie die Demografie. Es muss entschieden werden, welche Bildungsangebote verfügbar sein sollen und welche zentral oder dezentral angeboten werden. Dabei kann nicht nur auf finanzielle Aspekte geachtet werden. Es müssen auch die Bedürfnisse des dreisprachigen Kantons und die Wahrung der Chancengerechtigkeit einbezogen werden, um allen Bevölkerungsgruppen in allen Talschaften gleiche Bildungschancen zu ermöglichen.

Der demografische Wandel führt durch stagnierende oder leicht sinkende Geburtenrate zu einer. Die stagnierende oder leicht sinkende Geburtenrate führt zu einer Abnahme der Lernenden und Studierenden, was unterdessen in beinahe allen Branchen einen Fachkräftemangel ausgelöst hat. Dieser Entwicklung ist mit gezielten strategischen Massnahmen zu begegnen, um die Ausbildung und Anwerbung von Fachkräften zu intensivieren und somit deren Bedarf in der Wirtschaft besser decken zu können.

Weshalb erarbeitet der Kanton Graubünden aktuell eine gesamtheitliche Bildungsstrategie aus?

Im Jahr 2016 wurde der Auftrag Felix (Haldenstein) betreffend umfassender bildungspolitischer Strategie unter Einbezug der Wirtschaft im Grossen Rat behandelt. Der Kanton Graubünden arbeitet aktuell an einer gesamtheitlichen Bildungsstrategie, beruhend auf dem damaligen Auftrag Felix, um die verschiedenen Bildungsstufen vom obligatorischen Schulbereich bis zum Tertiärbereich effektiver aufeinander abzustimmen und zu koordinieren. Das Ziel dieser Strategie besteht darin, das Bewusstsein über bestehende Einzelstrategien in den Bildungsämtern zu schärfen, ihre gegenseitigen Verbindungen zu identifizieren und die Umsetzung an gemeinsamen Berührungspunkten und Schnittstellen zu verbessern. Ein wichtiger Aspekt ist der Einbezug der regionalen Wirtschaft und ihrer Bedürfnisse, um die Bildungspolitik mit den wirtschaftlichen Anforderungen des Kantons in Einklang zu bringen. Dadurch sollen gemeinsame Prioritäten und Werte festgelegt werden, die sowohl der Orientierung der Gesellschaft dienen als auch die tägliche Arbeit in den Bildungsämtern unterstützen.

«Die Schule als Spiegelbild der Gesellschaft» – Herr Parolini – stimmt dieser immer wieder zitierte Satz noch? Oder anders gefragt: Wo sehen Sie die Herausforderungen für die Volksschulen der Zukunft?

Die grössten Herausforderungen für die Schulen sind einerseits die Heterogenität und andererseits die durch Megatrends beeinflussten Veränderungen der gesellschaftlichen Ansprüche. Mit Heterogenität meine ich unterschiedliche Erziehungsstile, unterschiedliche Entwicklungsstände treffen auf elterliche Erwartungen und Bildungsansprüche. Und Megatrends sind grosse und länger andauernde Entwicklungen in unserer Gesellschaft. Konkret meine ich damit zum Beispiel den digitalen Wandel, die regional sehr unterschiedliche Demografie in unserem Kanton oder auch Aspekte der physischen und psychischen Gesundheit. In diesem Umfeld muss die Volksschule auch in Zukunft ihre zentrale Funktion erfüllen, nämlich die Kinder und Jugendlichen auf die zukünftigen Anforderungen in ihrer Lebensgestaltung vorzubereiten.

Dieses Spannungsfeld hat das Amt für Volksschule und Sport in seinem Diskussionspapier «Bündner Volksschule 2035 – Aufgaben und Perspektiven» bereits sehr gut aufgearbeitet.

Mit welchen Massnahmen wollen Sie diesen Anforderungen gerecht werden?

Erstens mit einem weiterhin innovativ und professionell gestalteten Unterricht; Stichworte sind hier Methodenvielfalt oder der sinnvolle Einsatz digitaler Hilfsmittel. Zweitens werden sich die Inhalte und Kompetenzen, die wir in der Volksschule vermitteln, verändern.



Jetzt
beraten
lassen

Erlebe Weiterbildung – vielseitig und flexibel.

Dipl. Tourismusfachleute HF
Marketingfachleute mit eidg. FA
PR-Fachleute mit eidg. FA
Event Manager:in



Anstehende Veranstaltungen

20. März Maturierenden-Messe, Bern
23. März Erlebnis-Infotag, Samedan
9. April Infoabend online

academia-engiadina.ch ↗

Höhere Fachschule für
Tourismus & Management



FLURYSTIFTUNG 
GESUNDHEITSVERSORGUNG

future
zukunft



DEINE ZUKUNFT IM FOCUS



Suchst du eine Ausbildung in einem vielseitigen Unternehmen?

Dann bewirb dich jetzt bei uns.

FLURYSTIFTUNG.CH | 



b·gs

Vorbereitungslehrgang zur eidg. Berufsprüfung Berufsbildungsfachfrau/mann



www.bgs-chur.ch/lehrgaenge

Für weitere Infos scannen Sie den QR Code



Unsere Lehrgänge sind erfolgsorientierter.ch

Individueller: Flexible Unterrichtskonzepte, kleine Klassen, mehrere Standorte.

Erfolgsorientierter: Spezialisierung und garantierte Begleitung bis zum Abschluss.

Praxisorientierter: Über 20 Jahre Erfahrung und Lehrpersonen aus der Praxis.

Persönlicher: Professionelle Betreuung, Coachings und Expertentrainings.

Zeitgemässer: Interaktives, digital gestütztes Lernen.

MKS-Weiterbildungszentren
Sargans | Chur | Zürich
Rapperswil-Jona

www.mksag.ch
Tel. 081-720 41 81

Der Ort für das Regierungsfoto 2024, passend für den 500. Jahrestags des Zusammenschlusses der Drei Bünde, wurde auf dem Dreibündenstein aufgenommen. Ausgesucht wurde der Ort von Jon Domenic Parolini.

Drittens: Die Schule ist Lern- und Lebensraum zugleich. Dieser Charakter könnte sich in den nächsten Jahren in Richtung Tagesschulen weiterentwickeln. Wichtig ist auch, dass die Volksschule eine Schule für alle bleibt.

Sie haben es eingangs erwähnt, der Megatrend Digitalisierung und die neuen Medien beeinflussen immer mehr alle Lebensbereiche. Wie geht die Volksschule mit diesem Thema um?

Auch in den Volksschulen ist dieser Bereich einem enormen Wandel unterworfen. Die Schulträgerschaften haben ihre Hausaufgaben gemacht, sodass man sagen kann, dass heute praktisch überall die notwendige Infrastruktur vorhanden ist, um Medien gezielt im Unterricht einsetzen zu können. Potenzial gibt es noch bei der Anwendung der Medien, um den Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler digital besser unterstützen zu können, beispielsweise in Bezug auf die neuen Sprachmodelle wie ChatGPT. Mittlerweile sind alle Schulen von der Universität bis zur Grundschule damit beschäftigt, geeignete Einsatzformen für diese Sprachmodelle zu suchen und zu definieren.

Das Schulinspektorat des Amtes für Volksschule und Sport evaluiert periodisch alle Volksschulen im Kanton. Welches sind die wichtigsten Ergebnisse dieser Evaluation?

Im aktuellen Evaluationszyklus, der von 2021 bis 2026 dauert, steht die Überprüfung der Umsetzung des Lehrplans 21 im Zentrum. Neben der Überprüfung der Kompetenzorientierung im Unterricht stehen die neuen Fächer wie «Ethik-Religionen-Gemeinschaft», «Wirtschaft-, Arbeit-, Haushalt» oder «Individualisierung» im Zentrum der Evaluationsarbeiten. Erfreulicherweise kann festgestellt werden, dass die neuen Fächer in den Volksschulen mittlerweile gut etabliert sind.

Man kann also sagen, dass mit einem umsetzbaren Lehrplan 21 und einer technisch gut ausgerüsteten Schulinfrastruktur die Weichen gestellt sind. Aber wie sieht es mit dem aktuellen Dauerthema der Lehrpersonenrekrutierung aus? Wie unterstützt der Kanton die Schulträgerschaften in dieser Situation?

Die Verbesserung der Rekrutierungssituation von Lehrpersonen ist – wie die Volksschule insgesamt – eine Verbundaufgabe von Kanton und Gemeinden. Seitens des Kantons unterstützen das Erziehungsdepartement (EKUD), das Amt für Volksschule und Sport (AVS) sowie die Pädagogische Hochschule Graubünden (PHGR) die Schulträger auf vielfältige Weise. So bietet das AVS auf seiner Website eine Stellenplattform an und berät die Schulleitungen regelmässig im Sinne einer Führungsunterstützung. Zudem ermöglicht der Kanton über die PHGR zusätzliche Studiengänge exklusiv in Chur: konkret den Masterstudiengang Sekundarstufe I für Primarlehrpersonen und Personen mit einem Fachhochschulabschluss sowie die neuen Studiengänge Schulische Heilpädagogik (SHP) 2022/23 bis 2027/28. Die Studiengänge werden in den Kantonssprachen angeboten.

Faktoren wie die demografische Entwicklung, bei uns im Kanton konkret der Bevölkerungsrückgang in den peripheren Regionen und die Bevölkerungszunahme in den Zentrumsregionen, oder der Trend zur Teilzeitarbeit, der zu einem höheren Personalbedarf führt, kann der Kanton natürlich nicht beeinflussen. Ebenso ist zu beobachten, dass sich Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger aus den Regionen mit Minderheitensprachen nicht in der Peripherie – allenfalls mit Mehrklassenunterricht – bewerben. Vielmehr streben einige eine Anstellung an einer ein- oder zweisprachigen Schule in Graubünden oder in der Deutschschweiz an. Der Mangel an Lehrpersonen in den grossen Nachbarkantonen verstärkt diese Tendenz. Die Schulleitungen haben aber bei der Rekrutierung von Lehrpersonen wichtige Hebel in der Hand, beispielsweise mit der Gestaltung der Klassengrössen, oder der Pensenplanung. Sie sind für die Qualität einer Schule verantwortlich. Schulleitungen sind somit nicht nur für Personalentscheide, sondern auch für das gesamte Schulklima zentral.

« DIE VOLKSSCHULE IST EINE VERBUNDAUFGABE ZWISCHEN GEMEINDEN UND KANTON »

Die Vernehmlassungsfrist zur Teilrevision des Schulgesetzes ist abgelaufen – kann die Teilrevision alle Probleme in Bezug auf den Lehrpersonenmangel lösen oder ist sie nur ein Tropfen auf den heissen Stein?

Es ist wichtig zu wissen, welche Akteure welche Aufgaben und Verantwortlichkeiten haben. Wie bereits erwähnt, ist die Volksschule



eine Verbundaufgabe zwischen Gemeinden und Kanton. Der Kanton gibt den groben Rahmen vor, die Detailarbeit vor Ort muss – und das ist eine Qualität im Kanton Graubünden – die Schulträgerschaft leisten. So kann sie den überall gleichen Rahmen für den jeweiligen Schulstandort situativ sinnvoll definieren, dies beispielsweise in Abhängigkeit der wirtschaftlichen Möglichkeiten, der geltenden pädagogischen Haltungen oder einer weitsichtigen Personalplanung, um nur einige zu nennen.

Für den Eintritt in eine Bündner Mittelschule muss eine kantonale Aufnahmeprüfung absolviert und bestanden werden. Die Regierung des Kantons Graubünden hat sich im letzten Jahr klar für die Beibehaltung dieser Aufnahmeprüfung ausgesprochen.

Im Februar 2020 forderten 45 Grossrätinnen und Grossräte die Regierung auf, die Grundlagen für eine prüfungsfreie Aufnahme in die Bündner Mittelschulen zu schaffen. Auf Antrag der Regierung sprach sich der Grosse Rat im August 2020 für eine Abänderung dieses Auftrags aus. Vor einer allfälligen Anpassung des Aufnahmeverfahrens sollte ein wissenschaftliches Gutachten differenziertere Entscheidungsgrundlagen liefern, indem die Vor- und Nachteile von Aufnahmeverfahren mit und ohne Aufnahmeprüfung dargelegt werden.

Die Regierung beauftragte daraufhin den renommierten Bildungsexperten Franz Eberle mit der wissenschaftlichen Untersuchung des kantonalen Aufnahmeverfahrens. Das resultierende Gutachten ergab, dass sich das bestehende Aufnahmeverfahren mit kantonaler Aufnahmeprüfung und Berücksichtigung der Übertrittsnoten (bei einem Übertritt aus der 6. Primarklasse oder der 2. Klasse der Sekundarschule) bewährt hat und den chancengerechten Zugang zu einer Mittelschule ausreichend und keineswegs schlechter als in anderen Kantonen gewährleistet.

Basierend auf diesen Erkenntnissen entschied die Regierung, das bestehende Aufnahmeverfahren beizubehalten. Es sollen jedoch geeignete Massnahmen ergriffen werden, um die Chancengerechtigkeit bei der Prüfungsvorbereitung während der obligatorischen Schulzeit zu verbessern und den Einfluss der Tagesform zu mildern.

Im Sog der sich verändernden Arbeits- und Lebenswelt befindet sich die Bildungslandschaft naturgemäss stets im Wandel. Die jüngst erfolgte Reform der kaufmännischen Grundbildung, die Einführung der Informatikmittelschule oder die laufende Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität (WEGM) sind Beispiele dafür. Mit welchen Veränderungen ist auf der Sekundarstufe II in Graubündens in naher Zukunft noch zu rechnen?

Zu erwähnen ist hier sicherlich das auf Bundesebene laufende Projekt «Berufsmaturität 2030», welches sicherstellen soll, dass die Berufsmaturität auch in Zukunft ein attraktives Bildungsangebot für leistungswillige und leistungsstarke Lernende darstellt. Im Bereich der Mittelschulen sind die Handelsmittelschulen betroffen, an denen eine schulisch organisierte Grundbildung zur Kaufmann EFZ mit integrierter Berufsmaturität Typ Wirtschaft absolviert werden kann.

Mit den rasant fortschreitenden gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technischen Veränderungen wandeln sich auch die Ansprüche

an unsere Bildungsinstitutionen – denn schliesslich sollen die Absolventinnen und Absolventen aller Bildungseinrichtungen auf der Sekundarstufe II über die nötigen Kompetenzen verfügen, das zukünftige berufliche und gesellschaftliche Leben mitzugestalten und zur Lösung komplexer Herausforderungen und Probleme beizutragen.

Ein Bereich, in dem die Herausforderungen besonders gross sind, ist die Digitalität. Sie durchdringt immer mehr neue Lebens- und Arbeitsbereiche und benötigt besonders ausgebildete Fachkräfte.

Mit dem Ziel, auf der Sekundarstufe II einen Beitrag zur Reduktion des Fachkräftemangels für Berufe im Informatikbereich zu leisten und junge Erwachsene zur Aufnahme eines Studiums an einer Fachhochschule zu qualifizieren, wird der Kanton Graubünden gemäss Auftrag des Grossen Rates und basierend auf dem 2019 revidierten Mittelschulgesetz, in naher Zukunft das Ausbildungsangebot um die Informatikmittelschule erweitern. Strukturell ähnlich aufgebaut wie die Handelsmittelschulen sollen es die Informatikmittelschulen leistungsstarken und schulbegeisterten Lernenden ermöglichen, auf dem schulischen Weg, welcher durch ein einjähriges Langzeitpraktikum ergänzt wird, einen Berufsabschluss mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis Informatikerin bzw. Informatiker und einer integrierten Berufsmaturität zu erlangen. Der Kanton Graubünden wird in naher Zukunft das Ausbildungsangebot im Mittelschulbereich um die Informatikmittelschule erweitern.

« DER KANTON GRAUBÜNDEN WIRD IN NAHER ZUKUNFT DAS BILDUNGSANGEBOT IM MITTELSCHULBEREICH UM DIE INFORMATIKMITTELSCHULE ERWEITERN. »

Welche Herausforderungen bestehen bei der Umsetzung der Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität (WEGM) im Kanton Graubünden?

Die «Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität» (WEGM) im Kanton Graubünden bietet viele Chancen, stellt uns aber auch vor einige Herausforderungen. Grundsätzlich müssen wir bei der Umsetzung darauf achten, dass wir Bewährtes beibehalten und gleichzeitig Raum für Innovationen und Neuerungen schaffen. Es gilt aber auch, den unterschiedlichen Erwartungen und Bedürfnissen der grossen als auch kleineren Mittelschulen im Kanton Rechnung zu tragen. Die Herausforderung wird darin bestehen, die kantonale Perspektive mit

einem nationalen Fokus in Einklang zu bringen. Zu den wichtigsten Neuerungen des WEGM gehören der Verzicht auf einen vorgegebenen Fächerkatalog im Wahlpflichtbereich (Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer) seitens des Bundes sowie die Stärkung der Wissenschaftspropädeutik und der Einbezug transversaler Themen und Kompetenzen. Dies wird ein Umdenken vom klassischen Fachdenken hin zur interdisziplinären und überfachlichen Zusammenarbeit erfordern. Schliesslich müssen wir bei der Umsetzung der WEGM trotz aller Neuerungen natürlich auch darauf achten, dass die Gesamtbelastung der Schülerinnen und Schüler den heutigen Rahmen nicht überschreitet.

Angesichts dieser neuen Möglichkeiten stellt sich die Frage, ob die dual organisierte berufliche Grundbildung in der Schweiz noch ein Erfolgsmodell ist.

Auf jeden Fall. Ich bin nach wie vor von den Stärken der dualen beruflichen Grundbildung überzeugt. Fast 80 Prozent der Jugendlichen, also die klare Mehrheit, entscheiden sich für diesen Weg. Die Ausbildung findet praktisch im Lehrbetrieb und theoretisch in der Berufsschule statt. So verfügen die jungen Erwachsenen nach dem Lehrabschluss sowohl über das nötige Fachwissen als auch über die praktischen Fertigkeiten. Gemäss Bildungsbericht 2023 gelingt die Integration der Absolventinnen und Absolventen in den Arbeitsmarkt vergleichsweise gut und ein Grossteil der Lernenden findet nach erfolgreichem Lehrabschluss eine Stelle. Davon profitiert auch die Wirtschaft.

«**ICH BIN VON DEN STÄRKEN DER DUALEN BERUFLICHEN GRUNDBILDUNG ÜBERZEUGT. DIESE LEISTET EINEN WESENTLICHEN BEITRAG ZUR BEKÄMPFUNG DES FACHKRÄFTEMANGELS.**»

Sie sprechen den Fachkräftemangel an. Gibt es Massnahmen, die greifen?

Zweifellos leistet die berufliche Grundbildung bereits heute einen Beitrag zur Bekämpfung des Fachkräftemangels. Dies beispielsweise durch die Optimierung des Übergangs von der obligatorischen Schule in die nachobligatorische Bildung sowie durch die Nach- und Höherqualifizierung von Erwachsenen. In der Berufsbildung sollen deshalb die Weiterbildung generell und die Berufsmaturität als Zugang zu den Fachhochschulen noch stärker gefördert werden.

Als eine von sieben Massnahmen zur Förderung des inländischen Arbeitskräftepotenzials wurde per 1. Januar 2022 das Berufs-, Studien- und Laufbahnbe atungsangebot «viamia» schweizweit eingeführt. «viamia» hat zum Ziel, durch eine regelmässige Standortbestimmung die berufliche und persönliche Situation von Personen über 40 Jahren zu analysieren und unter Berücksichtigung der sich verändernden Anforderungen des Arbeitsmarktes frühzeitig allfälligen Handlungsbedarf abzuleiten. Ziel ist es, die individuelle Arbeitsmarktfähigkeit dieser Personen langfristig zu erhalten. «viamia» wird auch im Kanton Graubünden angeboten und unterstützt. Es ist jedoch wichtig, die Reichweite von «viamia» zu vergrössern, damit möglichst viele Personen davon profitieren können.

Die Stärkung der beruflichen Grundbildung hängt von vielen Faktoren und Akteuren ab. Wo kann der Kanton Graubünden selber aktiv werden?

Die berufliche Grundbildung ist eine Verbundaufgabe von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt. Gemeinsam setzen sich die drei Verbundpartner für eine qualitativ hochstehende Berufsbildung ein. Der Bund ist für die strategische Steuerung und Entwicklung zuständig, die Kantone für die Umsetzung und Aufsicht. Die Organisationen der Arbeitswelt stellen Bildungsinhalte und Ausbildungsplätze zur Verfügung. Der Kanton Graubünden hat bereits verschiedene Massnahmen wie z.B. die Aufhebung der Kostenpflicht für die Berufs-, Studien- und Laufbahnbe atung umgesetzt und sucht laufend nach weiteren Optimierungsmöglichkeiten. So werden in den nächsten Jahren beispielsweise die Strukturen der Berufsfachschulen sowie Finanzierungsmodelle und -möglichkeiten im Bereich der Lehrbetriebe, der überbetrieblichen Kurse und der weiteren Massnahmen geprüft.

Kann man sagen, dass die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft ein wichtiges Instrument zur Optimierung sein wird?

Die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft durchdringt alle Ebenen und damit auch die berufliche Grundbildung. Graubünden ist aufgrund seiner dezentralen Besiedlung von gewissen Herausforderungen stärker betroffen als andere Kantone. Diese stärkere Betroffenheit soll nicht zu Verunsicherung führen, sondern als Chance wahrgenommen werden. Gerade bei dezentraler Besiedlung werden hybride Unterrichtsformen, d.h. computergestütztes Lernen in Kombination mit klassischem Unterricht, immer wichtiger. Damit verbunden ist auch ein umfassender Wandel der Lehr- und Lernkultur für Lernende und Berufsbildungsverantwortliche. Der Kanton wird deshalb im Rahmen des Regierungsprogramms 2025–2028 neue

Modelle des Berufsfachschulunterrichts prüfen und entsprechende Empfehlungen ableiten.

Die höhere Berufsbildung soll ein eigenes kantonales Gesetz erhalten. Was war der Anstoss für diesen Entscheid?

Es ist korrekt, dass die Vorbereitungs- und Abklärungsarbeiten im Gange sind, um der Höheren Berufsbildung eine eigene Gesetzgebung zu geben und damit den für den Kanton Graubünden wichtigen Weiterbildungsbereich gezielt auszubauen und zu fördern. Damit soll eine verstärkte Sichtbarkeit und Anerkennung der Höheren Berufsbildung bewirkt werden.

Diese Absicht ist das Resultat verschiedener Anstösse. Die Höhere Berufsbildung ist heute im Berufsbildungsgesetz abgebildet. Eine Entflechtung zwischen der beruflichen Grundbildung und der Höheren Berufsbildung passt organisatorisch sehr gut zu den vorhandenen kantonalen gesetzlichen Bestimmungen. Wie im schweizerischen Bildungssystem wird die Sek II Stufe analog mit dem Mittelschulgesetz und dem Berufsbildungsgesetz (zum Bereich berufliche Grundbildung) abgebildet und der Tertiärbereich wird ebenso mit einem Gesetz für den Bereich Hochschule und einem Gesetz für den Bereich der Höheren Berufsbildung abgebildet.

Mit der Schaffung des neuen Gesetzes soll zudem die Finanzierung der Höheren Berufsbildung durch den Kanton überprüft und wo notwendig an heutige Bedürfnisse und Rahmenbedingungen angepasst werden.

In diesem Zusammenhang ist auch die Teilrevision des kantonalen Hochschul- und Forschungsgesetzes zu erwähnen. Hat sich der Hochschul- und Forschungsplatz Graubünden so stark verändert, dass das Gesetz revidiert werden muss? Was sind die zentralen Punkte/Inhalte, die im Gesetz revidiert werden?

Ja, genau, im Hochschul- und Forschungsbereich ist enorm viel Bewegung. Es ist ein Sektor, der sich sehr schnell entwickelt – auf internationaler wie auch auf nationaler Ebene. Das hat auch Auswirkungen auf Graubünden.

Konkret meine ich damit, die wachsende Konkurrenz unter den Hochschulen beispielsweise um die besten Talente in Lehre und Forschung und um die Einwerbung von Drittmitteln. Zudem wird besonders dieser Sektor von der raschen Entwicklung wissenschaftlicher Erkenntnisse geprägt.

Das Gesetz über Hochschulen und Forschung (GHF) ist heute für den Hochschul- und Forschungsplatz Graubünden ein unverzichtbarer Rahmenerlass. Er regelt den Hochschulbereich umfassend bezüglich Lehre, Forschung und Dienstleistung.

«**MIT DER TEILREVISION DES GESETZES ÜBER DIE HOCHSCHULEN UND FORSCHUNG WERDEN DIE BILDUNGS- UND FORSCHUNGSINSTITUTION IN IHRER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT GESTÄRKT.**»

Die Teilrevision GHF soll die Rahmenbedingungen für die Hochschulen und Forschungsstätten so anpassen, dass diese eine Stärkung in ihrer Wettbewerbsfähigkeit erlangen und sich so in ihrer Positionierung langfristig behaupten können. Dafür ist den kantonalen Hochschulen mehr Gestaltungs- und Entscheidungsspielraum betreffend ihrem Portfolio (Angebote in Lehre, Forschung, Dienstleistung und Weiterbildung) zu übertragen. Agilität und Flexibilität sind in diesem Bereich zentral. Zudem soll der Wissens- und Technologietransfers WTT, welcher mit dem aktuellen Fachkräftemangel an Bedeutung gewonnen hat, stärker gefördert werden. Dies soll damit erreicht werden, indem der Austausch zwischen den Hochschulen, den Höheren Fachschulen und der Sek II intensiviert wird.

Welche Bedeutung haben Hochschulen und Forschungsstätten für den Kanton Graubünden angesichts der Tatsache, dass Graubünden geschichtlich gesehen kein Universitätsstandort ist?

Der Hochschul- und Forschungsplatz Graubünden ist auch ohne kantonale Universität ein national anerkannter Akteur im Hochschulbereich, der sich absolut nicht verstecken muss.

Im Gegenteil, im Kanton Graubünden haben wir eine Pädagogische Hochschule (PHGR), eine seit 2020 selbstständig anerkannte Fachhochschule (FHGR) sowie mit der Theologischen Hochschule Chur (TH Chur), ein akkreditiertes universitäres Institut. Zudem ist auch die Forschung mit verschiedenen international hoch angesehenen Forschungsinstitutionen im Kanton ansässig. Gerade als Nicht-Universitätskanton ist es aber elementar, dass die Hochschulen und Forschungsstätten ein dichtes Netzwerk zu ausserkantonalen Hochschulen, Universitäten und zu den Eidgenössischen Technischen Hochschulen Zürich und Lausanne (ETHZ und ETHL)



Das Regierungsfoto 2024, aufgenommen auf dem Dreibündenstein.

haben. Die Bedeutung dieses Netzwerks ist gerade für den peripher gelegenen Kanton sehr wichtig.

Und hier knüpft die kantonale Hochschul- und Forschungspolitik der Regierung an, indem sie in ihrem Regierungsprogramm 2025–28 ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Bildungs- und Forschungsangebot bereitstellen will. Im Tertiärbereich soll dies im Speziellen durch hochstehende Lehre und Forschung sowie durch Vernetzung und Positionierung erfolgen. Zudem sollen die in Graubünden ansässigen Forschungsinstitutionen sowie der Wissens- und Technologietransfer innerhalb der Tertiärbildung hin zur regionalen Wirtschaft gefördert und unterstützt werden.

Aufgrund der erwähnten raschen Entwicklungen in Wissenschaft, Technologie und Gesellschaft ist auch die bevorstehende Teilrevision GHF, die an der nächsten Junisession behandelt wird, zu erwähnen.



ZUR TITELSEITE

Wie bleiben wir gesund?

Gesund sein und bleiben – heute und in Zukunft. Zu den grössten Forschungsbereichen Graubündens gehört der Medizin- und Gesundheitsbereich. Ein Keyvisual entstanden im Rahmen der Kommunikationsoffensive Enavant zusammen mit der Marke graubünden. Graubünden will dabei nicht nur als beliebte Feriendestination wahrgenommen werden, sondern über interessante Forschungsfragen Aufmerksamkeit schaffen um den hochstehenden Standort für Forschung und Bildung einer breiteren Öffentlichkeit bekannt(er) zu machen.

IMPRESSUM

Herausgeberin Samedia Press AG, Sommeraustasse 32, Postfach 491, 7007 Chur, Verleger: Hanspeter Lebrument, CEO: Thomas Kundert

Redaktion Emilia Sommerau **Redaktionelle Mitarbeiter** Petra Wyss, Hans Peter Märchy, Barbara Beer, Onna Rageth, Livia Somerville, Melanie Tamborini, Ulrike Zika, Flurina Simeon, Germaine Hiltbrunner, Barbara Caderas, Daniela Heinen, Christian Ehrbar **Layout** Samedia Production AG Glarus/Chur **Bilder** Marco Hartmann, Mollie Chapman, Hans Lozza, Stelios Kazadzis, Bruno Augsburg, Carolina Cordeiro, SIAF, Christian Ehrbar, Sabina Studer, Romano Giovanoli, Prättigau/Davos Lab, ZvG **Inserate** Samedia Promotion AG, Chur **Druck** Samedia Partner AG, Haag

Diese Ausgabe erscheint in folgenden Publikationen Südostschweiz, Regionalausgabe Graubünden, Bündner Tagblatt, Südostschweiz Regionalausgabe Glarus, **Aufta** e 30970



LERNEN ZU LEHREN, UM OPTIMAL ZU LERNEN

Forschen, um zu lernen, wie idealerweise gelehrt wird – ein Interview über die Verbindung zwischen Lernen und Lehren sowie aktuelle Herausforderungen und Forschungsbereiche im Bildungswesen.

Mit Martina Rau, ordentliche Professorin am Departement Geistes-, Sozial- und Staatswissenschaften der ETH Zürich, sprach Christian Ehrbar, Stv. Amtsleiter beim Amt für Höhere Bildung

Frau Rau, beginnen wir von ganz vorne, reden wir vom Lernen oder vom Lehren?

Eins geht nicht ohne das andere, oder? Lernen findet im Kopf statt. Mich interessiert in meiner Forschung, was am Ende bei den Schülerinnen und Schülern ankommt. Da geht es also um das Lernen der Lernenden. Im Mittelpunkt steht dennoch die Lehrperson, die im Endeffekt das Lernen organisiert, strukturiert und anzureichern versucht. Dies geht für mich Hand in Hand. Ich habe mich in meiner Forschung viel mit dem Design von Instruktionsmaterial beschäftigt, so zum Beispiel mit computerunterstützten Lernumgebungen. Aber auch da spielt die Lehrperson eine grosse Rolle, weil sie es ist, die dies im Unterrichtsgeschehen einbetten muss. Es geht um Lernen und Lehren.

In der heutigen Zeit wird viel von «Lernen» gesprochen, maschinelles Lernen ist heute in aller Munde, doch, wie Sie sagen, Lernen findet im Kopf statt. Auch dazu kursieren inflationär viele Begriffe und Methoden; adaptives Lernen, agiles Lernen, e-learning ... um nur ein paar zu nennen. Wie ordnen Sie dies ein?

Wesentlich ist dabei, wie die Lernumgebung gestaltet wird, sodass das Lernen im Kopf gefördert wird. Dazu gibt es sehr viele unterschiedliche Methoden. Wir wissen mittlerweile, dass der klassische Frontalunterricht nicht optimal ist. Das heisst nicht, dass es bei Einzelnen nicht gut ankommen kann. Bei mir hat so etwas sehr gut funktioniert. Ich höre Lehrpersonen gerne zu, aber dies funktioniert nicht für alle, und sicher nicht 45 Minuten am Stück. Wichtig ist ein Angebot von verschiedenen Lehrmethoden, welche die Lernenden zu einer interaktiven Auseinandersetzung mit der Materie anregen. Da kann man beispielsweise eine Gruppen- oder Projektarbeit einfügen oder ein Unterrichtsgespräch gestalten, anstatt nur einen Unterrichtsvortrag zu halten. Bei diesen Lehrmethoden geht es darum, dass sich diese zu einer aktiven kognitiven Auseinandersetzung mit dem Inhalt eignen. Dabei gibt es viele verschiedene Wege, die zum Ziel führen.

Mit welcher Art von Lernen haben Sie sich bisher beschäftigt?

Ich habe sehr viel geforscht zu adaptivem Lernen, das heisst, lernen durch Computerprogramme wie intelligente Tutorensysteme, die auf den individuellen Input der Schülerinnen und Schüler reagieren. Hierbei geht es nicht darum, die Lehrperson in irgendeiner Form zu ersetzen. Als Beispiel könnten die Lehrpersonen anstelle eines Arbeitsblattes ein Programm im Unterricht einsetzen, sodass die Schülerinnen und Schüler an Aufgaben arbeiten, die vom Schwierigkeitsgrad individuell an das Niveau der Einzelperson angepasst werden. Während der Aufgabenbearbeitung bekommen die Schülerinnen und Schüler direktes Feedback, ohne Verzögerung. Als ich zur Schule ging, haben wir zum Beispiel im Mathematikunterricht an Aufgaben gearbeitet. Vor dem Schluss der Lektion erfolgte die Auflösung. Das Ergebnis wurde beurteilt. Da war erstens das Feedback sehr verzögert, und zweitens wurde das Feedback nicht adaptiv auf den Lösungsweg bezogen, den ich möglicherweise falsch hatte. Das ist genau die Problematik, die wir mit intelligenten Tutorensystemen in unserer Forschung beheben wollen. Innerhalb dieser Thematik geht es auch darum, Visualisierungen einzubinden, die interaktiv gestaltet werden. Zum Beispiel können in der Chemie Atome oder Moleküle dargestellt werden. Je nachdem, wie man dies tut, bekommen die Lernenden darauf Feedback. Simulationen, wie sie in vielen MINT-Fächern verwendet werden, sind ein verwandtes Thema.

Ist die Visualisierung der Lösungsweg zum Lernen?

Ich denke schon – das richtige Vorgehen ist aber entscheidend. Genau diese Überlegung hat mich dazu angeregt, in der Forschung tätig zu sein. Im 2007 hatte ich in Amerika die Möglichkeit, an einer Schule zu forschen und verschiedene Versionen von Visualisierungen im Mathematikunterricht auszuprobieren. In dieser Studie kam heraus, dass die verwendeten Visualisierungen nicht immer lernförderlich waren. Dies war für mich überraschend, weil wir normalerweise denken, dass Visualisierungen die oft sehr abstrakten Konzepte den Schülerinnen und Schülern näherbrin-

Die Forschung von Martina Rau befasst sich mit unterschiedlichen Lernumgebungen und der Frage, wie diese optimiert werden können.

gen können. Aber das war in diesem Fall nicht immer so. Es kam darauf an, dass die Schülerinnen und Schüler verstanden, wie genau die Visualisierungen zu interpretieren sind.

Das hat mich so fasziniert, dass ich inzwischen viele Studien dazu durchgeführt habe. Es geht darum, wie die Repräsentationskompetenz gefördert werden kann, also wie man die Fähigkeit von Schülerinnen und Schülern fördert, visuelle Repräsentationen zu verstehen und diese bei der Bearbeitung von Problemlöseaufgaben produktiv einzusetzen. Dies ist nicht trivial, da wir Visualisierungen häufig verwenden, um Sachen darzustellen, die neu sind. Die Visualisierungen stellen somit Konzepte dar, welche die Schülerinnen und Schüler noch nicht kennen. Um diese Konzepte durch die Visualisierung zu verstehen, muss genau diese Visualisierung verstanden werden. Das heisst, sie müssen eigentlich etwas nutzen, was sie nicht verstehen, nämlich die Visualisierung, um etwas zu verstehen, was sie auch nicht verstehen, weil sie es noch lernen, nämlich das Konzept. Das ist das, was wir das Repräsentationsdilemma nennen. Ganz kurz gesagt: Es geht darum, die Schülerinnen und Schüler in diesem iterativen Prozess zu unterstützen, indem sie Visualisierungen immer besser verstehen und dadurch die Konzepte immer besser verstehen.

Neben der Visualisierung haben Sie auch die Individualisierung angesprochen. Wie wird diese integriert?

Die Integration von Individualisierung ist eine Herausforderung. Ein gut gestaltetes adaptives Feedbacksystem ist oft nicht direkt für den Unterricht nutzbar, da Lehrpersonen unterschiedliche Unterrichtsmethoden verwenden. Es bedarf flexiblerer Module, die sich an verschiedene Unterrichtseinheiten anpassen lassen. Zudem können Fachbegriffe gegenüber dem eigenen Sprachgebrauch abweichen, was die Nutzung erschwert. Die organisatorischen Hürden, wie das Einbinden in eine Learning-Management-Plattform, sind ebenfalls zu beachten. Eine Lösung könnte in flexiblen Tools liegen, die Lehrpersonen ermöglichen, vorgefertigte Schablonen anzupassen und so ihren Unterricht zu individualisieren, ohne bei null anfangen zu müssen. Dieser Ansatz könnte die Nutzung erleichtern und die Hürden für Lehrpersonen senken.

In welchen weiteren Themen ist Ihre Forschungsgruppe aktiv?

Ein verwandtes Thema sind der strategische Einsatz von Lerntechnologien und die Entscheidungsfindung, ob, wo und wie oft sie eingesetzt werden sollten. Ich forsche zwar viel zu Lerntechnologien, aber ich denke nicht, dass alles digitalisiert werden sollte. Zudem glaube ich, dass Papier und Stift auch noch eine grosse Rolle spielen sollten. Besonders das Zeichnen auf Papier, zum Beispiel in der Chemie oder Mathematik, ist von Bedeutung. Studien zeigen, dass dies eine Möglichkeit bietet, sich tiefer mit dem Stoff auseinanderzusetzen, ohne die Strukturvorgaben einer Lerntechnologie. Im Gegensatz dazu sind digitale Tools oft einschränkender. Wenn ich per Hand eine Visualisierung erstelle, ob das nun auf Papier oder als Freihandzeichnung auf einem Tablet passiert, dann bin ich sehr viel freier und kann dementsprechend auch mehr Fehler machen, für die ich dann von der Lehrperson Feedback bekommen kann.

Es ist demnach eine interessante Frage, wann und ob man bestimmte Lerntechnologien einsetzen sollte. Es bedarf weiterer Forschung, auch weil viele Studien nur kurzfristige Effekte untersuchen. Es ist wichtig zu verstehen, ob und wie die Technologie langfristig den Lernprozess unterstützt und Lücken im Wissen aufdeckt, die dann gefüllt werden können.

Sie waren vor Kurzem in Graubünden unterwegs. Was hat Sie nach Graubünden geführt?

Es ist mir wichtig, Schulen aus erster Hand kennenzulernen, besonders da ich jetzt in einem neuen Land arbeite, und ich bin ja erst vor einem guten halben Jahr in die Schweiz gezogen. Ich kenne amerikanische Schulen durch meine Forschung recht gut, aber nun möchte ich auch die Schulen hier kennenlernen. Ich habe aktiv Kontakte zu Schulen in verschiedenen Kantonen gesucht. So bin ich in Kontakt mit der Bündner Kantonsschule in Chur gekommen. Ich war sehr dankbar für die Einladung zu dem Schulbesuch. Neben dem tollen mehrsprachigen Angebot und der hohen Qualität des Unterrichts, den ich beobachten durfte, hat mich auch der Alpenblick aus den Klassenzimmern sehr beeindruckt. Der Besuch diente dem gegenseitigen Kennenlernen und informellem Austausch. Natürlich möchte ich auch gerne empirische Forschung an Schulen durchführen, aber zuerst ist es mir wichtig, ein wenig Schulluft zu schnuppern und Gespräche mit Lehrpersonen zu führen, um ihre Interessen zu verstehen. Bevor ich Interventionsstudien vorschlage, würde ich gerne mit Beobachtungsstudien beginnen. Erste Kontakte zeigen bereits Interesse an Kooperationen mit meinem Team. Auch beim Aufbau meines Forschungsteams an der ETH achte ich darauf, Schritt für Schritt neue Mitglieder einzustellen, damit sie gut integriert werden und unsere Forschungswerte wie unter anderem die hohe Bedeutung des Austauschs mit Lehrpersonen teilen. Es ist eine bereichernde Erfahrung, strategisch darüber nachzudenken, wie das Team aufgebaut werden kann, damit wir verschiedene Aspekte des Lernens abdecken können, nicht nur in den Naturwissenschaften, sondern auch in der Mathematik und Informatik, und nicht nur lernwissenschaftliche Themen wie Visualisierungen, sondern auch Metaphern oder Falschinformationen.



Lesen Sie das vollständige Interview online nach

Höhere Berufsbildung

Bereich	Höhere Fachschule (HF)	Nachdiplomstudium (NDS HF)	Eidg. Höhere Fachprüfung	Eidg. Berufsprüfung	Diverse Zertifikate	Ausbildungsgang
BAU						
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker/-in HF Bauplanung, Architektur Dipl. Techniker/-in HF Bauplanung, Ingenieurbau
				•		Baupolier/-in mit eidg. FA Energieberater/-in Gebäude mit eidg. FA Projektleiter/-in Gebäudeautomation mit eidg. FA Projektleiter/-in Gebäudetechnik mit eidg. FA Bauvorarbeiter/-in mit eidg. FA
					•	Bauen mit Lehm
DIVERSE						
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch					•	Diverse Sprachzertifikate Allgemeine Kurse und Seminare
Klubschule Migros www.klubschule.ch				•		Eidg. FA für Ausbilder/-innen SVEB Zertifikat Kursleiter/-in
		•			•	Fotografie CAS Diverse Sprachdiplome Cambridge Diplomprüfungen Englisch (First, Advanced) Allgemeine Kurse und Seminare
FORST- UND LANDWIRTSCHAFT						
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Förster/-in HF
				•		Forstwart-Vorarbeiter/-in mit eidg. FA Seilkran-Einsatzleiter/-in mit eidg. FA Forstmaschinenführer/-in mit eidg. FA
					•	Forstwart-Gruppenleiter/-in Forstbetriebsleiter/-in mit ibW Zertifikat diverse Module und Fachkurse
Plantahof www.plantahof.ch			•	•		Betriebsleiterschule für Landwirte und Landwirtinnen
GESUNDHEIT UND SOZIALES						
Bildungszentrum Gesundheit und Soziales www.bgs-chur.ch	•					Höhere Fachschule Pflege, Vollzeit- und berufsbegleitendes Studium zur dipl. Pflegefachperson HF (verkürzte Studienvarianten für Personen mit Abschluss als FaGe, FaGe mit eidg. Berufsprüfung Langzeitpflege, DN1)
		•				Nachdiplomstudium HF Intensivpflege
			•			Vorbereitungsmodule zur eidg. Höhere Fachprüfung Leiterin/Leiter von sozialen und sozialmedizinischen Organisationen
				•		Vorbereitungslehrgang zur eidg. Berufsprüfung Langzeitpflege und -betreuung Vorbereitungslehrgang zur eidg. Berufsprüfung Teamleiterin/Teamleiter in sozialen und sozial-medizinischen Institutionen Vorbereitungslehrgang zur eidg. Berufsprüfung Berufsbildungsfachfrau/-mann
					•	Weiterbildung Überwachungspflege (WB ÜP) Spiritualität und spirituelle Begleitung in der Pflege Basiskurs für Haushelfer/-innen in der Spitex Module Abteilungs-/Bereichsleitung Fachwissen Gerontologie Ergänzende Bildung Medizinaltechnik Nachdiplomkurs Forensic Nursing
Höhere Fachschule für Sozialpädagogik www.hfs-zizers.ch	•					Sozialpädagogik HF
					•	Zertifikat des Fachverbands Traumapädagogik / DeGPT in Traumapädagogik
Institut für Logotherapie und Existenzanalyse ILE www.logotherapie.ch	•				•	Lehrgang «Sinnzentrierte Beratung nach Viktor E. Frankl (Logotherapie und Existenzanalyse)» Veranstaltungen zu Lebensthemen und aktuellen gesellschaftlichen Problemen
Klubschule Migros www.klubschule.ch					•	Fitness-Instruktor/-in mit DIPLOMA ErnährungsCoach - Blended Learning Medizinische/r Sekretär/-in mit DIPLOMA Medizinische/r Teamleiter/-in SVMB Stressbewältigung MBSR
				•		Medizinische/r Praxiskoordinator/-in mit eidg. Fachausweis
Prävensana www.praevensana.ch				•		Ausbildung zum/zur Medizinischen Masseur/-in mit eidg. Fachausweis Ausbildung zum/zur Spezialist/-in für Bewegung und Gesundheitsförderung mit eidg. Fachausweis
			•			Ausbildung zum/zur Naturheilpraktiker/-in TEN mit eidg. Diplom Ausbildung zum/zur Berater/-in im psychosozialen Bereich mit eidg. Diplom
					•	Fitnessinstruktor/-in mit Diplom Personaltrainer/-in mit Diplom Berufsmasseur/-in* mit Diplom Therapeutische/r Masseur/-in* mit Diplom Fussreflexzonen-Therapeut/-in* mit Diplom Lymphdrainage-Therapeut/-in* mit Diplom Ernährungsberater/-in mit Diplom Ernährungscoach* mit Diplom Ernährungsspezialist/-in* mit Diplom Mentaltrainer/-in mit Diplom Mentaltrainer/-in Sport mit Diplom Mentalcoach mit Diplom Medizinische Grundlagen* 150/350/600 Stunden. * Krankenkassenanerkennung
GEWERBE						
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker/-in HF Holztechnik, Holzbau Dipl. Techniker/-in HF Holztechnik, Schreinerei
		•				Dipl. in Unternehmensführung NDS HF
			•			Eidg. dipl. Coiffeuse/Coiffeur
				•		Holzbau-Polier/-in mit eidg. FA Holzbau-Vorarbeiter/-in mit eidg. FA Projektleiter/-in Schreinerei mit eidg. FA Coiffeuse/Coiffeur eidg. FA
					•	Fertigungsspezialist/-in VSSM Berufsbildner/-in VSSM (eidg. anerkanntes Diplom) Berufsbildnerausweis Coiffure SUISSE
HAUSWIRTSCHAFT						
Plantahof www.plantahof.ch			•	•		Offener Kurs für Bäuerinnen
INFORMATIK						
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker/-in HF Informatik Dipl. Wirtschaftsinformatiker/-in HF
		•				Dipl. Projekt- und Prozessmanager/-in NDS HF Dipl. Applikationsentwickler/-in NDS HF Dipl. Energiemanager/-in NDS HF
				•		Wirtschaftsinformatiker/-in mit eidg. FA Digital Collaboration Specialist mit eidg. FA
					•	SIZ Informatiklehrgänge ECDL Informatik-Kurse
Klubschule Migros www.klubschule.ch					•	Lehrgänge ECDL Base, ECDL Profile und ECDL Standard PC-Techniker/-in mit DIPLOMA Desktop Publisher/-in mit DIPLOMA Netzwerk-Supporter/-in mit DIPLOMA Diverse Informatikdiplome Digital Marketing Manager/-in mit iab Zertifikat Social Media Marketing mit iab Gütesiegel
INNENARCHITEKTUR						
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker/-in HF Bauplanung, Innenarchitektur Dipl. Gestalter/-in HF Produktdesign
					•	Interior Designer/-in Visual Merchandising Bauvorkurs Video Content Creator Kunst und Handwerk Kommunikationsdesigner/-in mit Zertifikat
MANAGEMENT, WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG						
Bündner Gewerbeverband www.kgv-gr.ch					•	Lehrgang für KMU-Geschäftsleute Seminare in Kooperation mit der ibW Höhere Fachschule Südostschweiz
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Betriebswirtschafter/-in HF Dipl. Rechtsfachfrau/-mann HF
		•				Dipl. in Unternehmensführung NDS HF Dipl. Finanzplanungsexperte/-in NDS HF
				•		Technische Kaufleute eidg. FA HR-Fachleute eidg. FA Marketingfachleute eidg. FA Verkaufsfachleute eidg. FA Verkaufsleiter/-in mit eidg. Diplom Treuhänder/-in eidg. FA Fachleute im Finanz- und Rechnungswesen eidg. FA Sozialversicherungsfachkurs eidg. FA Versicherungsfachleute eidg. FA Finanzplaner/-in mit eidg. FA Logistikfachleute mit eidg. FA Fachleute öffentliche Verwaltung mit eidg. FA
					•	Wirtschaftsfachleute HWD edupool.ch Handelsschule edupool.ch Sachbearbeiter/-in Marketing & Verkauf Digital Marketing Manager/-in Visual Merchandising Sachbearbeiter/-in Personalwesen edupool.ch Sachbearbeiter/-in Sozialversicherung edupool.ch Sachbearbeiter/-in Rechnungswesen edupool.ch Sachbearbeiter/-in Treuhand edupool.ch Sachbearbeiter/-in Immobilien-Bewirtschaftung edupool.ch Kommunikationsdesigner/-in mit Zertifikat Logistikassistent/-in (SSC Basismodule) dipl. Finanzberater/-in IAF Zertifikat Leadership SVF Grundlagenkurs Betriebswirtschaft Vorkurs Rechnungswesen Handyvideos – professionelles Filmen und Schneiden mit dem Smartphone Social Media – Coole Reels & Shorts realisieren Digital Video Production (Grundkurs) Allgemeine Kurse und Seminare
Academia Engiadina, Höhere Fachschule für Tourismus & Management, Samedan www.academia-engiadina.ch/hf-tourismus-management				•		Marketingfachleute mit eidg. FA PR-Fachleute mit eidg. FA
					•	Dipl. Marketingfachleute HF Tourismus & Management Dipl. PR-Fachleute HF Tourismus & Management Dipl. PR-Praktiker/-in HF Tourismus & Management Sprachzertifikate (Cambridge Certificates)
Klubschule Migros www.klubschule.ch					•	Teamleiter/-in Blended-Learning Handelsschule mit DIPLOMA/ECDL Base Medizinische/r Sekretär/-in mit DIPLOMA Sachbearbeiter/-in Administration mit Attest Eventmanager/-in mit Diplom inkl. digitale Events und Sponsoring Online HR-Assistent/-in mit Zertifikat HRSE Social Media Marketing mit iab Gütesiegel Sachbearbeiter/-in Export/Import Kurse und Seminare Management, Rechnungswesen und Online Business

Bereich	Höhere Fachschule (HF)	Nachdiplomstudium (NDS HF)	Eidg. Höhere Fachprüfung	Eidg. Berufsprüfung	Diverse Zertifikate	Ausbildungsgang
MANAGEMENT, WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG (FORTSETZUNG)						
Höhere Wirtschaftsschule Graubünden www.hwsgr.ch					•	Finanzberater/-in IAF Versicherungsvermittler/-in VBV
					•	Finanzplaner/-in mit eidg. FA Versicherungsfachleute mit eidg. FA
					•	Allgemeine Kurse und Seminare in verschiedenen Bereichen, Firmenseminare
HSO Wirtschaft- und Informatikschule www.hso.ch	•					Dipl. Wirtschaftsinformatiker/-in HF Dipl. Betriebswirtschafter/-in HF Dipl. Betriebswirtschafter/-in (verkürzt)
		•				Dipl. Agile Project Manager/-in NDS HF Dipl. Betriebswirtschafter/-in NDS HF Dipl. Digital Innovation Manager/-in NDS HF
					•	Handelsdiplom VHS; Handelsdiplom VSH (Quereinsteiger/-in) Zertifikat SVF Leadership Höheres Wirtschaftsdiplom VSK/HWD Bürofachdiplom HSO HR-Assistent/-in mit Zertifikat VSH Sachbearbeiter/-in Rechnungswesen VSK
					•	Führungsfachleute mit eidg. Fachausweis Spezialist/-in Unternehmensorganisation mit eidg. Fachausweis Technische Kaufleute mit eidg. Fachausweis Direktionsassistent/-in (Executive Assistant) mit eidg. Fachausweis
SVIT Swiss Real Estate School AG www.svit-sres.ch					•	Immobilienbewirtschaftung mit eidg. FA
TECHNIK						
IBW Höhere Fachschule Südostschweiz www.ibw.ch	•					Dipl. Techniker/-in HF Elektrotechnik Dipl. Techniker/-in HF Gebäudetechnik Dipl. Techniker/-in HF Systemtechnik Dipl. Techniker/-in HF Energie und Umwelt
			•			Dipl. Elektroinstallations- und Sicherheitsexperte/-expertin Dipl. Elektroplanungsexperte/-expertin
				•		Elektroprojektleiter/-in Installation und Sicherheit mit eidg. FA Elektroprojektleiter/-in Planung mit eidg. FA Automobil diagnostiker/-in eidg. FA Hauswart/-in eidg. FA Energieberater/-in Gebäude eidg. FA Projektleiter/-in Gebäudeautomation eidg. FA Projektleiter/-in Gebäudetechnik mit eidg. FA Chefmonteur/-in Heizung mit eidg. FA Chefmonteur/-in Sanitär mit eidg. FA Chefmonteur/-in Lüftung mit eidg. FA
					•	Elektro-Teamleiter/-in (EIT.swiss Zertifikat) / Anschlussbewilligung NIV Art. 15
Seilbahnen Schweiz Ausbildungszentrum www.seilbahn-profis.ch			•			Höhere Fachprüfung Seilbahnmanager/-in mit eidg. Diplom
				•		Eidg. Berufsprüfung Seilbahnfachmann/-frau Eidg. Berufsprüfung Fachmann/-frau des Pisten- und Rettungsdienstes
					•	Fit für die Medien Planung und Bewilligung von Seilbahnprojekten Patrouillekurs Lawinensprengkurs Pistenfahrzeugführerkurs Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz (AS/GS) Sachkundigenprüfer/-in Personenzertifizierung für Seilendbefestigung Verguss- und Klemmkopf Skiliftfachkurs Maschinist Kurse Arbeitszeitgesetz Weiterbildungen für VR und GL von Bergbahnen Sicherheit in Snowpark Patrouillekurs Sommer Sicherheit auf Mountainbikeanlagen
TOURISMUS, HOTELLERIE UND GASTRONOMIE						
Academia Engiadina, Höhere Fachschule für Tourismus & Management, Samedan www.academia-engiadina.ch/hf-tourismus-management	•					Dipl. Tourismusfachleute HF (Studienmodell mit oder ohne Praktikumsjahr, Studienmodell mit Saisonstellen Sommer und Winter)
					•	CAS Event Management
Schweizer Bergführerverband www.sbv-asgm.ch					•	Bergführer/-in mit eidg. Fachausweis Wanderleiter/-in mit eidg. Fachausweis Kletterlehrer/-in mit eidg. Fachausweis
Schweizer Schneesport Berufs- und Schulverband www.ssbs.ch				•		Schneesportlehrer/-in mit eidg. Fachausweis
					•	SSBS Instruktor/-in Ski mit Risikoaktivitätenbewilligung SSBS Instruktor/-in Snowboard mit Risikoaktivitätenbewilligung
Swiss Snowsports www.snowsports.ch				•		Schneesportlehrer/-in mit eidg. Fachausweis
EHL Hotelfachschule Passugg www.ssth.ehl.edu	•					Höhere Fachschule College of Applied Science Dipl. Hoteliere-Gastronomin/Hotelier-Gastronom HF, Deutschsprachiger Lehrgang Advanced Federal Diploma of Higher Education in Hospitality Management (Swiss Professional Degree), Englischsprachiger Lehrgang
GastroGraubünden Hotel- und Gastronomie-Fachschule www.gastrogr.ch					•	G1 Gastro-Grundseminar mit Zertifikat GastroSuisse (Wirtekurs)
					•	G2 Gastro-Betriebsleiterseminar mit eidgenössischem Fachausweis
					•	Berufsbildnerkurs für Hotellerie und Gastronomie mit schweizerisch anerkanntem Berufsbildnerausweis Diplomlehrgang Berufsbildner mit eidgenössischem Diplom

Höhere Berufsbildung

MÖGLICHKEITEN ZUM BERUFSABSCHLUSS FÜR ERWACHSENE

Wer die beruflichen Fähigkeiten durch einen anerkannten Abschluss nachweisen kann, hat bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und nach Abschluss den Zugang zur höheren Berufsausbildung. Es gibt verschiedene Wege, um als Erwachsene oder Erwachsener einen Berufsabschluss zu erlangen.

Von Petra Wyss, Abteilungsleiterin Berufs-, Studien-, und Laufbahnberaterin beim Amt für Berufsbildung

Erwachsene mit Berufserfahrung können einen Abschluss in der beruflichen Grundbildung erlangen. Drei Möglichkeiten führen zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) resp. zum eidgenössischen Berufsattest (EBA). Die Zulassung zu einzelnen Bildungsgängen der Höheren Berufsbildung ist unter gewissen Voraussetzungen auch ohne berufliche Grundbildung möglich.

Berufsabschluss mit EBA oder EFZ

Die Voraussetzungen und das Vorgehen für die Erlangung eines Berufs-

abschlusses für Erwachsene mit EFZ oder zum EBA sind unterschiedlich. Es gibt dafür drei Optionen.

Die erste Option ist die direkte Zulassung zur Abschlussprüfung. Diese Erwachsenen müssen dazu eine mehrjährige Praxiserfahrung im angestrebten Beruf nachweisen. Zur Prüfungsvorbereitung können sie den Unterricht an einer Berufsfachschule sowie die überbetrieblichen Kurse (üK) besuchen. Arbeitgeber/in und Arbeitnehmer/in stehen in einem regulären Arbeitsverhältnis. Es wird empfohlen, z.B. die Übernahme der üK-Kosten oder eine allfällige Verpflichtung nach Abschluss schriftlich festzuhalten.

Die zweite Option ist die Validierung von Bildungsleistungen. Dabei erstellen Erwachsene ein umfassendes Dossier über bereits erworbene Kompetenzen. Fehlende Kompetenzen können durch Nachqualifikationen erworben werden. Das Verfahren dauert in der Regel mehrere Jahre.

Für die ersten beiden Optionen wird eine Kostenbeteiligung von Fr. 500.- erhoben. Der Besuch einer Berufsfachschule ist für Personen mit Wohnsitz im Kanton Graubünden kostenlos (exklusiv Schul- und Unterrichtsmaterial, elektronische Geräte, Reise-, Verpflegungs-, Unterkunftskosten sowie allfällige weitere Gebühren/Kosten). Der Besuch der überbetrieblichen Kurse (üK) wird, abzüglich einer Pauschale zu Lasten des Amtes für Berufsbildung, den Teilnehmenden direkt in Rechnung gestellt.

Eine berufliche Grundbildung mit Lehrvertrag ist die dritte Option. Bei dieser Ausbildungsform handelt es sich um den klassischen Weg zum Berufsabschluss. Je nach Vorbildung ist eine Verkürzung möglich respektive können einzelne Qualifikationsbelege dispensiert werden. Der Besuch der Berufsfachschule ist kostenlos (exklusiv Schul- und Unterrichtsmaterial, elektronische Geräte, Reise-, Verpflegungs-, Unterkunftskosten sowie allfällige weitere Gebühren/Kosten). Die Kosten der überbetrieblichen Kurse (üK) werden vom Ausbildungsbetrieb übernommen.

Möglichkeiten in der Höheren Berufsbildung

Für bestimmte Abschlüsse der Höheren Berufsbildung ist es möglich, ohne berufliche Grundbildung zur Berufsprüfung oder zur Höheren Fachprüfung zugelassen zu werden, wenn in diesem Bereich langjährige einschlägige Berufspraxis nachgewiesen werden kann.

INDIVIDUELLES BERATUNGSGESPRÄCH

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung unterstützt gerne mit Beratung und Information bei der Suche nach dem sinnvollsten Weg.



Weitere Informationen zum Berufsabschluss für Erwachsene.



PRODUKTIONSFACHMANN/FRAU MIT EIDG. FA
DIPL. MASCHINENBAUTECHNIKER/IN HF

Bis zu 2'100.-
Rabatt für
SWISSMECHANIC-
Mitglieder

**MIT CLEVEREN LÖSUNGEN
IN DIE ZUKUNFT.
DIE KADERAUSBILDUNG 4.0**

WWW.SWISSMECHANIC.CH

Unsere Partnerschulen:



Swissmechanic ist der führende Arbeitgeberverband der KMU in der MEM-Branche.

BACHELOR

STUDENT FOR A DAY

Mi 20.03.2024, Campus Vaduz

Betriebswirtschaftslehre, 11.00 – 16.00 Uhr
Architektur, 13.30 – 17.00 Uhr

BACHELOR INFOABEND

Do 25.04.2024, Campus Vaduz

17.00 – 19.00 Uhr

HÖHERE FACHSCHULE PFLEGE: VOM SCHULORTS- ZUM LEHRORTSPRINZIP

Bereits Jahre vor dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie war im Pflegebereich ein akuter Fachkräftemangel diagnostiziert worden. Deshalb hatte der Grosse Rat im Oktober 2019 einen Auftrag zur Minderung des Fachkräftemangels im Pflegebereich an die Regierung überwiesen. Die Annahme der Pflegeinitiative durch die schweizerische Bevölkerung im November 2021 hatte den innerkantonalen Systemwechsel zusätzlich unterstützt.

Von Hans Peter Märchy, für die Arbeitsgruppe Amt für Höhere Bildung



Vom Schulorts- zum Lehrortsprinzip in der HF Pflege.

Der Grosse Rat hat am 22. Oktober 2019 der Regierung den Auftrag erteilt, für eine maximale Zahl an Studieninteressierten, welche die schulischen Zulassungskriterien für eine Pflegeausbildung auf Stufe Höhere Fachschule (HF Pflege) erfüllen, in Bündner Betrieben genügend Ausbildungs- und Praktikumsplätze zur Verfügung zu stellen. Im Weiteren forderte der Auftrag, dass unter Einbezug der relevanten Anspruchsgruppen verschiedene Ausbildungsmodelle (Schulortsprinzip, Lehrortsprinzip, gemischtes Modell) zu prüfen seien. Das Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit setzte im Auftrag der Regierung mit Verfügung vom 30. Januar 2020 eine Arbeitsgruppe mit Vertretungen aus den relevanten Anspruchsgruppen (Institutionen, Ämter, Bildungszentrum Gesundheit und Soziales und Organisationen der Arbeitswelt [OaA]) ein, welche die Auswirkungen verschiedener Ausbildungsmodelle für die Anstellung von Auszubildenden HF Pflege zu prüfen hatte. Basierend auf dem Schlussbericht dieser Arbeitsgruppe hat die Regierung mit Beschluss vom 4. Mai 2021 entschieden, dass die Pflegeausbildung auf der Stufe der Höheren Fachschule ab Herbst 2023 nicht mehr nach dem Schulortsprinzip sondern nach dem Lehrortsprinzip zu erfolgen habe (Systemwechsel). Dieser Systemwechsel wurde unter der Leitung des Amtes für Höhere Bildung zwischen Sommer 2021 und Herbst 2023 fristgerecht umgesetzt. In die Umsetzungsarbeiten eingebunden waren die Branche, das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales sowie das Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit. Als Gast verfolgte im Hinblick auf eine mögliche Einführung eines Bachelor – Studiengangs Pflege FH, die Fachhochschule Graubünden den Systemwechsel. Externe Einflüsse wie die Coronapandemie und die Annahme der Pflegeinitiative beeinflussten die Umsetzungsarbeiten massgebend.

Die Studierendenzahlen für den Studienstart im Herbst 2023 lagen auch aufgrund der betroffenen demographisch eher schwachen Jahrgänge mit 75 Personen etwas unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre, womit der Systemwechsel insgesamt gesehen keinen Einbruch bei den Studierendenzahlen zur Folge hatte. Eine für die Planung der Anstellungen (Branche) und der Schuljahre (Bildungszentrum Gesundheit und Soziales) ungünstige Entwicklung ist die in den vergangenen Jahren zu beobachtende Tendenz der Interessentinnen und Interessenten, sich immer später definitiv für die Pflegeausbildung auf Stufe Höhere Fachschule anzumelden.

Die Geschäftsführerin der OaA Gesundheit und Soziales, Frau Sandra Bosch, hebt hervor, dass der Systemwechsel ein intensiver Prozess war, welchen die Branche mit hohem Engagement massgeblich mitgestaltet

hat. So wurden im ganzen Kanton insgesamt sechs Ausbildungsregionen geschaffen, ein Bewerbungstool eingeführt und in einer Empfehlung die Studierendenlöhne annähernd verdoppelt.

Die Direktorin des Bildungszentrum Gesundheit und Soziales, Frau Veronika Niederhauser, hält fest, dass der Systemwechsel dazu geführt hat, dass nicht mehr – wie in den vergangenen Jahren – jährlich Praktikumsplätze für die Ausbildung HF Pflege gesucht werden müssen, was eine Entlastung der Schuljahresplanung zur Folge hat.

Parallel zum innerkantonalen Wechsel vom Schulorts- zum Lehrortsprinzip für die Pflegeausbildung an der Höheren Fachschule hatten auf nationaler Ebene am 28. November 2021 die Schweizer Stimmberechtigten die Initiative «Für eine starke Pflege (Pflegeinitiative)» an der Urne mit einem Ja-Anteil von 61% angenommen. Diese deutliche Annahme der Pflegeinitiative ist unter anderem eine direkte Reaktion auf den sich im Umfeld der COVID-19-Pandemie noch verschärfenden Fachkräftemangel im Pflegebereich. Mit der Aufnahme von Artikel 117b in die Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft werden Bund und Kantone verpflichtet, die Pflege als wichtigen Bestandteil der Gesundheitsversorgung anzuerkennen und zu fördern. Im Weiteren haben Bund und Kantone dafür zu sorgen, dass genügend diplomierte Pflegefachpersonen zur Verfügung stehen und die in der Pflege tätigen Personen eine hohe Pflegequalität gewährleisten. Die Umsetzung der Pflegeinitiative soll gemäss Vorgaben des Bundesrats in zwei Etappen erfolgen. In einem ersten Schritt werden die Massnahmen des indirekten Gegenvorschlags mehrheitlich umgesetzt und das eidgenössische Parlament hat das auf acht Jahre befristete Bundesgesetz über die Förderung der Ausbildung im Bereich der Pflege am 16. Dezember 2022 verabschiedet.

Als nächster Schritt sollen insbesondere anforderungsgerechte Arbeitsbedingungen, die Möglichkeit der beruflichen Entwicklung und die angemessene Abgeltung der Pflegeleistungen umgesetzt werden. Der Grosse Rat hat in der Februarsession 2024 die erforderlichen kantonalen Bestimmungen zur Umsetzung der Pflegeinitiative erlassen.

Obschon der Systemwechsel vom Schulorts- zum Lehrortsprinzip ursprünglich als bündnerische Massnahme zur Reduktion des innerkantonalen Fachkräftemangels sowie zur Behebung des Mangels an Praktikumsplätzen in Teilgebieten der Ausbildung initiiert wurde, hat die nationale Annahme der Pflegeinitiative dem innerkantonalen Systemwechsel eine zusätzliche Dynamik verliehen.

AUSBILDUNGEN IM PFLEGEBEREICH

Fachmann/Fachfrau Gesundheit mit Eidgenössischem Fähigkeitsausweis (EFZ)

Die berufliche Grundbildung dauert drei Jahre. Eine verkürzte zweijährige Ausbildung für Erwachsene ab Alter 22 Jahre ist mit mindestens zwei Jahren Berufserfahrung im Gesundheits- und Sozialwesen möglich. Der berufliche Fachunterricht findet am Bildungszentrum Gesundheit und Soziales in Chur statt.

Diplomierte Pflegefachfrau/Pflegefachmann Höhere Fachschule (HF)

Mit einem EFZ einer mindestens dreijährigen beruflichen Grundbildung, einem Abschluss einer Fachmittelschule, einer gymnasialen Maturität oder einem Äquivalenznachweis einer dazu berechtigten Stelle sowie einer erfolgreichen Eignungsabklärung kann die Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau/zum diplomierten Pflegefachmann HF besucht werden.

Diplomierte Pflegefachfrau/Pflegefachmann Fachhochschule (FH)

Mit einer Berufsmaturität «Gesundheit und Soziales», einer Fachmaturität «Gesundheit und Soziales» oder einer gymnasialen Maturität plus Zusatzmodul oder einer Berufsmaturität bzw. Fachmaturität in einem anderen Berufsfeld plus Zusatzmodul sowie einem bestandenen Eignungsverfahren, kann die dreijährige Pflegeausbildung an einer Fachhochschule absolviert werden. Die Ausbildung kann auch teilzeitlich oder berufsbegleitend erfolgen.

DAS SCHULORTS- UND LEHRORTSPRINZIP

Sowohl für die Ausbildung zur Fachfrau/zum Fachmann Gesundheit mit EFZ, wie auch für das Studium zur diplomierten Pflegefachperson HF, werden die Auszubildenden durch die Bündner Betriebe angestellt und besuchen den schulischen Teil der Ausbildung an einer entsprechend qualifizierten Schule, in Graubünden zum Beispiel am Bildungszentrum Gesundheit und Soziales. Diese Form der Ausbildung wird auch Lehrortsprinzip genannt. Für das Studium zur diplomierten Pflegefachfrau/zum diplomierten Pflegefachmann HF war bis 2022 das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales die Anstellungsinstanz, d.h. die Auszubildenden wurden durch die Schule angestellt und diese stellte in Zusammenarbeit mit der Branche die berufspraktische Ausbildung mittels geeigneter Praktikumsplätze sicher. Dieses Ausbildungskonzept wird auch als Schulortsprinzip bezeichnet.

TERTIÄRER BILDUNGSBEREICH

Die tertiäre Stufe des schweizerischen Bildungssystems umfasst die Höhere Berufsbildung und die Hochschulen. Dazu gehören auch das Studium Pflege an den Höheren Fachschulen und an den Fachhochschulen.

www.puls-berufe.ch
www.bgs-chur.ch

HÖHERE BERUFSBILDUNG

HÖHERE FACHSCHULEN

Die Bildungsgänge der Höheren Fachschulen vermitteln den Studierenden Kompetenzen, die sie befähigen, in ihrem Bereich selbständig Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. Sie sind arbeitsmarktorientiert und fördern insbesondere die Fähigkeit zum methodischen und vernetzten Denken.

Die Ausbildung ist generalistischer und breiter ausgerichtet als bei den eidgenössischen Prüfungen.

EIDGENÖSSISCHE BERUFS- UND HÖHERE FACHPRÜFUNGEN

Berufsprüfungen ermöglichen Berufsleuten eine erste fachliche Vertiefung und Spezialisierung nach der beruflichen Grundbildung in einem Beruf. Sie setzen eine mehrjährige Berufserfahrung im entsprechenden Berufsfeld voraus. Erfolgreiche Absolventen erhalten einen eidgenössischen Fachausweis (z.B. «HR-Fachfrau mit eidgenössischem Fachausweis»). Der Fachausweis ist in der Regel eine Zulassungsbedingung für die höhere Fachprüfung.

Die Höheren Fachprüfungen verfolgen zwei Ziele: Zum einen qualifizieren sie Berufsleute als Expertinnen und Experten in ihrem Berufsfeld. Zum anderen bereiten sie die Absolventinnen und Absolventen auf das Leiten eines Unternehmens vor. Erfolgreiche Absolventen einer höheren Fachprüfung erhalten ein eidgenössisches Diplom (z.B. «Informatiker mit eidgenössischem Diplom»).

Existiert in einem Berufsfeld sowohl eine Berufs- als auch eine Höhere Fachprüfung, entspricht die Höhere Fachprüfung einem höheren Qualifikationsniveau.

BÜNDNER GEWERBEVERBAND

Der KMU-Lehrgang wird seit über 25 Jahren vom Bündner Gewerbeverband durchgeführt. Das Ziel des KMU-Lehrgangs ist es, den Teilnehmenden die Grundlagen für eine selbständige Erledigung der administrativen und betriebswirtschaftlichen Arbeiten im Klein- und Mittelbetrieb zu vermitteln. Neben der Einführung in theoretischen Grundlagen zeichnen der Praxisbezug sowie der Austausch zwischen den Absolventinnen/Absolventen diese betriebswirtschaftliche KMU-Weiterbildung aus.

www.kgv-gr.ch

HÖHERE WIRTSCHAFTSSCHULE GRAUBÜNDEN HWSGR

Die Höhere Wirtschaftsschule Graubünden (HWSGR) bietet modulare Weiterbildungsprogramme im Bereich Finanzen und Versicherung. Das Unterrichtskonzept ist nach neuesten Lehr- und Lernmethoden aufgebaut. Der Unterricht ist praxisorientiert und erhöht die Arbeitsmarktfähigkeit der Absolvierenden.

info@hwsgr.ch
www.hwsgr.ch

HÖHERE FACHSCHULE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK, ZIZERS

Die HFS Zizers bietet Studierenden eine eidgenössisch anerkannte Ausbildung zur dipl. Sozialpädagogin HF/zum dipl. Sozialpädagogen HF an. Dafür stehen eine dreijährige Vollzeitausbildung oder eine vierjährige berufsintegrierte Ausbildung zur Auswahl. Die HFS Zizers bietet eine fachliche und praxisnahe Ausbildung. In Zusammenarbeit mit der UPK Basel führt die HFS Zizers einen NDK in Traumapädagogik durch. Zudem bietet die HFS Zizers verschiedene praxisnahe Weiterbildungskurse an.

info@hfs-zizers.ch
www.hfs-zizers.ch

HSO WIRTSCHAFTS- UND INFORMATIKSCHULE

Die HSO Wirtschafts- und Informatikschule ist mit insgesamt über 4800 Studierenden an zwölf Standorten eine der grössten Wirtschaftsschulen der Schweiz. Vom Handelsdiplom über Fachausweise bis zur/zum dipl. Betriebswirtschafterin/Betriebswirtschafter HF bietet die HSO Chur ein breites Angebot an, welches immer weiter ausgebaut wird. Einer der jüngsten Standorte der HSO öffnete seine Tore im August 2020 und befindet sich zentral am Bahnhof Chur mit direktem Zugang vom Postautodeck. Von der Dachterrasse aus geniesst man bei Pausen einen wunderbaren Blick in die Bündner Berge.

chur@hso.vantage.ch
www.hso.ch

ACADEMIA ENGIADINA, HÖHERE FACHSCHULE FÜR TOURISMUS & MANAGEMENT, SAMEDAN

Die Ausbildung im Engadin ist einzigartig. Studieren inmitten einer bekannten Feriendestination und das «echte» Campusleben genießen: Das zeichnet die Höhere Fachschule für Tourismus & Management der Academia Engiadina aus. Dank flexibler Studienmodelle, mit oder ohne Praktikumsjahr oder mit Saisonstellen, wird optimal auf individuelle Bedürfnisse eingegangen. Zu den Stärken gehören der hohe Praxisbezug, die Vertiefungsrichtungen in Marketing, PR und Event Management sowie der direkte Zugang zum Bachelor of Science FHGR in Tourismus.

hf-tourismus@campusae.ch
www.academia-engiadina.ch/hf-tourismus-management



BERGBAHNEN GRAUBÜNDEN – AUSBILDUNGSZENTRUM SEILBAHNEN SCHWEIZ

Bergbahnen Graubünden (BBGR) ist die Branchenorganisation der Bündner Bergbahnunternehmen. Die Bündner Bergbahnunternehmen beschäftigen im Winter rund 4300 Mitarbeitende und im Sommer 1700 Mitarbeitende (Bahn und Nebenbetriebe). Bezüglich Ausbildung dieser Mitarbeitenden arbeitet BBGR mit dem Ausbildungszentrum von Seilbahnen Schweiz (AZ SBS) in Meiringen zusammen. Dieses Ausbildungszentrum bietet – nebst der beruflichen Grundbildung mit den beiden Seilbahn-Lehren EFZ und EBA – auch branchenspezifische Weiterbildungen in den Bereichen Technik, Pisten- und Rettungsdienst, Management und Kommunikation an.

ausbildungszentrum@seilbahnen.org
www.seilbahnen.org/de/Berufe-Bildung/AZ-SBS

BILDUNGSZENTRUM GESUNDHEIT UND SOZIALES BGS

Das BGS bietet als ISO- und EduQua-zertifizierte Institution eine Vielfalt an Vollzeit- und berufsbegleitenden Weiterbildungen in den Bereichen Pflege, Betreuung und Führung an. Das Kursprogramm beinhaltet Lehrgänge zu verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten sowie Kurse in den Bereichen Beratung und Kommunikation, Langzeitpflege, Pflege und Betreuung. Weitere Details zum Kursprogramm finden Sie auf unserer Webseite unter www.bgs-chur.ch/kurse.

Im September 2024 startet der neue Vorbereitungslehrgang zur eidgenössischen Berufsprüfung Berufsbildungsfachfrau/Berufsbildungsfachmann mit den vier Modulen A-D. Während zwölf Monaten setzen sich Berufsbildungsfachleute intensiv mit Fragen der Berufsbildung, Vermittlung von Informationen, Durchführung von Bildungsmaßnahmen und der Qualitätsentwicklung in der Berufsbildung auseinander. Sie beraten Jugendliche, begleiten deren Lernprozess und setzen sich für eine hohe Ausbildungsqualität ein, entwickeln geeignete Bildungsmaßnahmen und pflegen einen regen Austausch mit anderen Bildungspartnern und Bildungsorganisationen.

Der Lehrgang richtet sich an Berufsbildnerinnen und Berufsbildner, die in einem Lehrbetrieb (gemäss BBV Art. 44) tätig sind und ihre Kompetenzen erweitern und vertiefen möchten oder einen weiteren Karriereschritt planen. Weitere Details zum Lehrgang finden Sie auf unserer Webseite unter www.bgs-chur.ch/lehrgaenge.

ruth.tscharner@bgs-chur.ch
www.bgs.chur.ch



GASTROGRAUBÜNDEN – HOTEL UND GASTRONOMIE FACHSCHULE

GastroGraubünden ist der Verband und der Partner für die Hotellerie und Gastronomie. An der Hotel und Gastronomie Fachschule bietet GastroGraubünden anerkannte Aus- und Weiterbildungslehrgänge. Nebst dem G1 Gastro-Grundseminar (Wirtekurs), dem G2 Gastro-Betriebsleiterseminar mit eidg. Fachausweis (Berufsprüfung) und dem Berufsbildnerkurs sowie dem einzigen Diplomlehrgang für Berufsbildner im Kanton Graubünden hat GastroGraubünden vielfältige Fachseminare und Küchenkurse im Angebot.

info@gastrogr.ch
www.gastrogr.ch



PLANTAHOF

Der Plantahof kann auf eine über hundertjährige Tradition als Bildungsstätte zurückblicken. Seit 2002 ist er ISO-zertifiziert. Es ist unsere Ambition, als anerkanntes Zentrum für zukunftsgerichtete Aus- und Weiterbildung sowie als Ort interessanter und gewinnbringender Begegnung zwischen der bäuerlichen und nicht bäuerlichen Bevölkerung zu wirken. Dabei orientiert sich der Plantahof an seiner Vision: Der Plantahof ist Kompetenzzentrum und emotionale Heimat für Menschen im ländlichen Raum. Das Leitbild beschränkt sich auf vier aussagekräftige Kernsätze, welche Raum für Interpretationen lassen, eine Mehrdeutigkeit in sich bergen und eine Spannung aufbauen, die zum Nachdenken anregt:

- Lernerlebnis Plantahof
- Fortschritt hat bei uns Tradition
- Schaufenster unseres Berufs
- Bei uns verpassen Sie den Anschluss nicht.

info@plantahof.gr.ch
www.plantahof.ch

INSTITUT FÜR LOGOTHERAPIE UND EXISTENZANALYSE

Die Logotherapie nach Viktor E. Frankl ist ein auf die Sinn- und Wertfrage zentriertes Verfahren der Lebensberatung («Logos» meint «Sinn»). Sie zielt darauf ab, Menschen bei ihrer Suche nach einer sinnerfüllten Lebensgestaltung zu begleiten, bei der Bewältigung herausfordernder Lebenssituationen zu unterstützen und gegebenenfalls aus Sinnkrisen herauszuführen. Die Logotherapie ist auch Persönlichkeitsbildung. Als solche verhilft sie zur Entdeckung und Entfaltung eigener Ressourcen, um diese zur Gestaltung eines gelingenden Lebens nutzbar zu machen.

Kernangebot des ILE ist ein dreistufiger Lehrgang. Er vermittelt Grundkenntnisse zu Frankls Lehre (Stufe Basis), eröffnet Möglichkeiten der praktischen Anwendung logotherapeutischer Vorgehensweisen im persönlichen und beruflichen Lebensalltag (Stufe Aufbau) und führt zu einem von der Schweizerischen Gesellschaft für Beratung anerkannten Diplom (Stufe Expertise). Zielpublikum sind Menschen, die

- neue Wege der Persönlichkeitsentfaltung kennenlernen möchten und sich Gedanken über Sinnmöglichkeiten im Leben machen
- in einem sozialen, seelsorgerischen oder pädagogischen Beruf tätig sind und ihre beruflichen Kompetenzen erweitern möchten
- nach Richtlinien zur Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenslagen suchen (z.B. Sterbebegleitung, Pflege, Rehabilitation)
- als Führungspersonen durch sinnzentrierte Führung die Arbeitsfreude und Motivation ihrer Mitarbeitenden steigern möchten
- eine professionelle Tätigkeit in logotherapeutischer Beratung anstreben.

Der nächste Lehrgang beginnt am 16. August 2024 mit dem Basis-kurs.

info@logotherapie.ch
www.logotherapie.ch

PRÄVENSANA – DIE SCHWEIZER FACHSCHULE FÜR GESUNDHEITSBERUFE

Die Prävensana ist die führende Schweizer Fachschule für Gesundheitsberufe in der Schweiz. An sechs Standorten in Basel, Bern, Chur, Luzern, Rapperswil und Zürich betreuen über 180 Dozierende die über 1600 Studentinnen und Studenten. Das Angebot umfasst 22 Diplomelehrgänge in sechs Fachbereichen: Medizinische Grundlagen, Medizinische und Therapeutische Massagen, Naturheilkunde, Ernährungsberatung, Fitness & Bewegung, Mentales & Psychosoziales. In vielen Lehrgängen können jeweils ein eidgenössischer Titel oder eine Krankenkassenanerkennung erreicht werden.

chur@praevensana.ch
www.praevensana.ch



SCHWEIZER BERGFÜHRERVERBAND

Der Schweizer Bergführerverband bietet alternierend in den Gebieten der Kantone Wallis, Bern und Graubünden die Ausbildung zum/zur Schweizer Bergführer/-in an. Der erfolgreiche Besuch der Module gilt als Voraussetzung für die Berufsprüfung zur Erlangung des eidgenössischen Fachausweises für Bergführer/-innen. Die Schlussprüfungen werden vom Schweizer Bergführerverband gemäss den Vorgaben des SBFI durchgeführt. Zudem bietet der Schweizer Bergführerverband eine Ausbildung zum/zur Wanderleiter/-in mit eidg. Fachausweis an (die eidgenössische Fachprüfung wird durch die COMEX durchgeführt) sowie zum/zur Kletterlehrer/-in mit eidg. Fachausweis (die eidg. Fachprüfung wird von sportartenlehrer.ch durchgeführt). Für alle drei Ausbildungen können die Teilnehmer/-innen im Anschluss an die eidg. Prüfung einen Teilbetrag der Kurs-gelder in Form von Subventionen beim Bund beantragen.

ausbildung@sbv-asgm.ch
www.sbv-asgm.ch

ibW HÖHERE FACHSCHULE SÜDOSTSCHWEIZ

Die ibW Höhere Fachschule Südostschweiz führt seit über 30 Jahren anerkannte Aus- und Weiterbildungslehrgänge in den Bereichen Technik & Informatik; Wirtschaft; Bau, Holz & Energie; Wald sowie Gestaltung durch. Ergänzt wird das Angebot durch eine breite Palette an Sprachkursen, ein spannendes Angebot an Kursen und Seminaren sowie Weiterbildung für Berufsbildende und Dozierende. Die ibW ist qualitätszertifiziert nach ISO sowie dem eidg. Bildungslabel Eduqua.

info@ibw.ch
www.ibw.ch

SWISS SNOWSPORTS/SCHWEIZER SCHNEESPORT BERUFS-, SCHULVERBAND

Die beiden Verbände Swiss Snowsports und Schweizer Schneesport Berufs- und Schulverband SSBS bieten in Graubünden Module der Schneesportlehrer-/Schneesportlehrerinnenausbildung (Ski, Snowboard, Langlauf und Telemark) an. Der erfolgreiche Besuch dieser Module gilt als Voraussetzung für die Berufsprüfung zur Erlangung des eidgenössischen Fachausweises für Schneesportlehrer/-innen.

info@ssbs.ch
www.ssbs.ch
info@snowsports.ch
www.snowsports.ch

KLUBSCHULE MIGROS

Ob Sprachen, Management und Wirtschaft, Neue Medien, Bewegung, Kunst und Kultur: Die Klubschule Migros ist mit über 50 Standorten und 600 Kursen und Lehrgängen die grösste Weiterbildungseinrichtung der Schweiz. Dank Unterstützung des Migros-Kulturprozents überzeugt sie mit qualitativ hochstehenden Angeboten und überdurchschnittlichem Preis-Leistungs-Verhältnis. In Chur erwerben Erwachsene jeden Alters in kleinen Lerngruppen Fähigkeiten und Fachkompetenzen und entwickeln sich persönlich weiter. Im neuen Kursbereich Digital Business bietet die Klubschule ein aktuelles Angebot an Kursen und Lehrgängen im Online-Bereich.

info.ch@gmos.ch
www.klubschule.ch



EHL HOTELFACHSCHULE PASSUGG

Die EHL Hotelfachschule Passugg steht für herausragende Berufsausbildung und beispielhafte Schweizer Hospitality. Seit 1966 haben fast 6000 Lernende und Studierende aus über 40 Ländern Diplome auf Berufs- sowie Hochschulniveau absolviert. Mit der starken Kombination aus akademischem und praktischem Lernen erlangen sie ein umfassendes Branchenverständnis. Absolventen überzeugen mit ihrer Persönlichkeit, Professionalität und Leidenschaft für das Gastgebtertum.

info.passugg@ehl.ch
www.ssth.ehl.edu

Eröffnet neue Laufbahnmöglichkeiten

EINZIGARTIGES SEKSTUDIUM IN DER OSTSCHWEIZ

Das Masterstudium Sekundarstufe I und Maturitätsschulen an der PH Graubünden richtet sich an Personen, die an der Universität oder an einer Fachhochschule studiert haben und einen pädagogischen Weg einschlagen möchten. Die Masterlehrgänge ermöglichen Studienabgängerinnen und -abgängern sowie Quereinsteigenden den Einstieg in die Lehrtätigkeit an einer Real-, Sekundar- und / oder Maturitätsschule.



Die Möglichkeit, an der PH Graubünden auf der Basis eines Fachbachelors bzw. eines Fachmasters ein Masterstudium zur Lehrperson der Stufen Sekundar I bzw. Sekundar I und Maturitätsschulen zu absolvieren, ist einzigartig in der Ostschweiz. Neben den grundständigen Studiengängen und dem Erweiterungsstudium für Primarlehrpersonen ist es ein dritter Weg zur Sekundarlehrperson.

Einstieg in den Lehrberuf

Thomas Willi, Studiengangsleiter an der PH Graubünden, hebt die Besonderheit des Studiums hervor: «Mit dem Studium sprechen wir ein neues Zielpublikum an. Dieses richtet sich an Interessierte mit einem Fachbachelor- oder Masterabschluss in einem Fach der Volksschule, wie zum Beispiel Mathematik, Deutsch, Französisch, aber auch Natur und Technik, Bewegung und Sport bis hin zu Bildnerischem Gestalten. Angesprochen sind Personen, die an der Uni oder an einer Fachhochschule studieren, denen wir mit dem konsekutiven Masterabschluss eine komplett neue Berufsperspektive bieten. Aber auch Menschen, die mitten im Berufsleben stehen und sich neu orientieren möchten – beispielsweise Mathematikerinnen, Sportwissenschaftler oder Historikerinnen.»

Pädagogik und berufspraktische Ausbildung als Schwerpunkt

Die Ausbildung ist stark individualisiert: Studierende legen die Lernnachweise auf der Basis eines Assessments nach ihren Kompetenzen und Bedürfnissen fest. Ziel ist, dass sie ihr Fachwissen mit pädagogischen Kompetenzen erweitern, die für den Unterricht unerlässlich sind. Neben der

Berufspraxis beschäftigen sie sich mit Erziehungswissenschaften und Fachdidaktik. Die berufspraktische Ausbildung ermöglicht eine kontinuierliche Begegnung mit den Jugendlichen. Die Studierenden können so das Wissen direkt in einer Schule anwenden.

Gute Berufsperspektiven

Der Lehrberuf ist durch den intensiven Kontakt zu jungen Menschen eine sinnhafte, motivierende Tätigkeit. «Und es braucht genügend und gut ausgebildete Lehrpersonen, besonders auch an der Oberstufe. Somit sind die Aussichten im Beruf sehr gut», so Thomas Willi.

Als Teilzeitstudium konzipiert

Die Studiengänge wurden als Teilzeitstudium konzipiert und beanspruchen rund 50 Prozent der Arbeitszeit. Die Studierenden können so im Teilzeitpensum weiterhin ihrer bisherigen beruflichen Tätigkeit nachgehen oder, falls sie eine Stelle als Lehrperson annehmen, bereits auf der Zielstufe unterrichten. Die fixen Tage geben den Studierenden entsprechende Planungssicherheit.

Graubünden als attraktiven Bildungs- und Arbeitsort stärken

Damit bietet die Pädagogische Hochschule Graubünden eine weitere Möglichkeit, Lehrpersonen der Sekundarstufe I auszubilden. Die Kombination zwischen Fachausbildung an universitären Hochschulen und der Ausbildung der Fachdidaktiken, der Erziehungswissenschaft sowie der Berufspraxis an einer Pädagogischen Hochschule erlaubt eine effiziente Organisation des Studiengangs.



Wir arbeiten in der Ausbildung mit modernsten didaktisch-methodischen Grundsätzen. Was nachher im Schulalltag gilt, wird auch bei uns an der Pädagogischen Hochschule praktiziert.

Thomas Willi,
Studiengangsleiter Sekundarstufe

ABSCHLUSS

- M.A. und Lehrbefähigung für die Sekundarstufe oder
- M.A. und Lehrbefähigung für die Sekundarstufe und Maturitätsschulen

FÜR STUDIENABGÄNGER UND QUEREINSTEIGENDE

Das Teilzeitstudium richtet sich an Absolventinnen und Absolventen von Bachelor- oder Masterstudiengängen an universitären Hochschulen oder Fachhochschulen.



MASTERSTUDIENGANG SEK I

- Beginn: 12. September 2024
- Dauer: 3 Jahre
- Präsenztage: Donnerstag und Freitag
- Teilzeitanstellung: bis 50% möglich
- Unterrichtssprache: Deutsch
- Anmeldeschluss: 31. Mai 2024
- Semestergebühr: 650 Franken

mehr unter www.phgr.ch/sekstudium

*Fachbachelor- oder Fachmasterstudium abgeschlossen?
Weiter mit einem konsekutiven Masterstudium.*

KARRIERE NEU DENKEN. SEKLEHRPERSON WERDEN.

Teilzeit
studieren!

Info-Anlass:
20. März 2024
phgr.ch/sekstudium

phGR

ZUKUNFTSFÄHIGE REGIONEN IM REALLABOR-ANSATZ GEMEINSAM WEITERENTWICKELN

Mit dem Bregaglia Lab, Prättigau/Davos Lab, San Bernardino Lab und Surselva Lab bestehen vier Reallabore im Kanton. Sie leisten einen konkreten Beitrag zur Begegnung der Herausforderungen in den Regionen, indem sie vor Ort den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis fördern und Synergien ankurbeln. Mit ihrer Lage decken sie grosse Teile des Kantonsgebiets und alle Sprachregionen ab.

Von Barbara Beer, Onna Rageth, Livia Somerville, Melanie Tamborini, Ulrike Zika, Flurina Simeon

Im Jahr 2022 ging die FH Graubünden in die Regionen und eröffnete gemeinsam mit ihnen zwei Reallabore. Zwei weitere folgten im Jahr 2023, eines in Zusammenarbeit mit der PH Graubünden und der Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI). Mit ihren Reallaboren wollen die Hochschulen nicht nur die unmittelbare Zusammenarbeit zwischen der Forschung und der Praxis im Kanton stärken, sondern auch einen Beitrag zur Lösung regionaler Herausforderungen leisten. So soll für die Regionen ein wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und ökologischer Mehrwert nachhaltig geschaffen werden. Beim Reallabor-Ansatz steht das gegenseitige Lernen in einem experimentellen Umfeld durch die unmittelbare und enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und regionalen Akteurinnen und Akteuren im Vordergrund. «Das Surselva Lab fördert den Wissenstransfer in die Region. Die gemeinsamen Projekte der Regionalentwicklung und dem Reallabor treiben unsere Entwicklung voran und ermöglichen ein produktives Herangehen an für uns wichtige Themen», beschreibt Céline Meury, Regionalentwicklerin Regiun Surselva, die Zusammenarbeit mit einem der vier Reallabore.



Ausserschulisches zweisprachiges Lernen der Schulklassen von Roveredo und Haldenstein mit dem San Bernardino Lab.

Vertikale Solaranlagen für die Energie-Region

«Solar Vertical» ist ein Projekt, das basierend auf einem gemeinsamen Verständnis eine wissenschaftlich und gesellschaftlich tragfähige Solarlösung in der Energie-Region Surselva entwickeln und testen wird. Besonders im alpinen Raum sind vertikal ausgerichtete Solaranlagen aufgrund ihrer besseren Winterstromerzeugung bei Schnee vorteilhaft, im Vergleich zu flach geneigten Dächern. Die Untersuchung dieser wenig erforschten Anwendung konzentriert sich auf die Bewertung des Potenzials. Dies ermöglicht den Gemeinden, durch die Integration von grösseren und gut integrierten Solaranlagen einen bedeutsamen Beitrag zur Förderung erneuerbarer Energien und zur Steigerung ihrer Innovationskraft zu leisten. Als Ergebnis des Projekts entstehen Handlungsempfehlungen zur Nutzung öffentlicher Infrastrukturbauten für Solaranlagen in der Surselva, um Potenziale und Umsetzungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Dadurch können die Gemeinden eigenständig oder in Zusammenarbeit mit Eigentümern und Investorinnen die Förderung von vertikalen Solaranlagen zeitnah realisieren. Es wird erwartet, dass die im Reallabor erarbeiteten wissenschaftlichen Erkenntnisse von Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft leichter aufgegriffen werden und die Gesellschaft dadurch handlungsfähiger im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung wird – aus der Surselva heraus.

Zur Hauptaufgabe der Reallabore gehört die personengebundene Verwurzelung vor Ort, welche durch Mitarbeitende der Hochschulen sichergestellt wird. So kann auf Augenhöhe praxisorientierte Forschung gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung und weiteren interessierten Personenkreisen stattfinden. Dadurch werden Herausforderungen des alpinen Lebensraums in genau dem sozio-kulturellen Umfeld angepackt, in dem sie auch konkret auftreten.

So auch im Bergell, dem «Tal der Kunst». Trotz der Künstlerdynastien Giacometti und Segantini bestand bis vor Kurzem weder ein permanentes künstlerisches Angebot für die Talbevölkerung noch für Gäste.

Kunstangebot im «Tal der Kunst»

Im Oktober 2023 sollte sich dieser Umstand ändern: Unter der organisatorischen, konzeptionellen sowie strategischen Begleitung des Bregaglia Lab wurde die Malschule «Panaläda» (Bargaiot für Pinselstrich) in Vicosoprano eröffnet. Der einheimische Künstler Romano Giovanoli konnte mit dem zugezogenen Kunstschaffende Felix Stoffel in Kontakt gebracht werden. Daraus entstand eine fruchtbare Zusammenarbeit. Das Konzept ermöglicht es allen Kunstinteressierten, sich kreativ zu betätigen. Es sind keine Vorkenntnisse nötig und dennoch entstehen einzigartige Werke. Dies zeigt sich bereits nach wenigen Monaten: Die Malschule lockt damit nicht nur aus dem benachbarten Oberengadin Gäste an, sondern auch aus dem italienischen Val Chiavenna. Einheimische nutzen Giovanolis Angebot ebenfalls rege, wodurch dieses Projekt als eine kulturtouristische Erfolgsgeschichte im Bergell angesehen werden kann.

Das Konzept «Reallabore» schliesst eine Forschungslücke im Bereich der institutionellen Nischen, da sie in ihrer Umsetzung als Inkubationsräume für Innovationen und Orte des Lernens angesehen werden, dies explizit ausserhalb der Ballungszentren. So fördert das San Bernardino Lab – eine Kooperation der PHGR, der FH Graubünden und SUPSI mit den anliegenden Gemeinden und dem Verein paradisea – unter anderem Bildungsangebote für Primar- und Sekundarschülerinnen und -schüler. Unter dem Lead der beiden Pädagogischen Hochschulen der Kantone Graubünden und Tessin werden Lehr- und Lernmaterialien zu Natur- und Kulturgütern der italienisch- und deutschsprachigen Region nördlich und südlich des San-Bernardino-Passes entwickelt. Die Kinder und Jugendlichen erwerben damit Kompetenzen im Sinne einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung und in der ersten Fremdsprache (Italienisch oder Deutsch).

Sprache authentisch erleben

Die Fremdsprache wird nicht als Lerngegenstand, sondern als Mittel zum Erlernen von Sachinhalten erfahren. Sprach- und Kulturbewusstsein, Besonderheiten des jeweiligen Sprachraums, Gemeinsamkeiten und Unterschiede werden durch authentische Begegnungen und den direkten Kontakt mit der Zielsprache wahrgenommen und gelernt. Die Zweisprachigkeit ist charakteristisch für das San Bernardino Lab, sowohl im Dienstleistungsangebot, in der Kommunikation als auch in der Projektarbeit. Die Kooperationen zwischen dem Rheinwald und der oberen Mesolcina wird durch dieses Reallabor gefördert und über



«Ohne die Unterstützung des Bregaglia Lab hätte ich die Malschule nicht eröffnen können. Um mehr Zeit für meine eigene Kunst als auch den Unterricht zu haben, habe ich meine Anstellung auf 80% reduziert – die richtige Entscheidung für mich und das Tal!». Romano Giovanoli, Leiter Malschule Panaläda.



In Workshops der Tagung «Zukunft Berggebiet» des Prättigau/Davos Lab werden mögliche Lösungsansätze für die Region erarbeitet.

die Sprachgrenze hinweg gestärkt. Die beiden Fachhochschulen erarbeiten derweil innovative Methoden zur überregionalen touristischen Destinationsentwicklung für die beiden Regionen.

Zukunft des Berggebiets gestalten

Gemeinsam mit regionalen Stakeholdern werden in den Reallaboren Grundsatzfragen identifiziert und übergeordnete Themenschwerpunkte und Entwicklungsziele definiert, sodass partizipativ und kooperativ zukunftsfähige Lösungen für den jeweiligen Lebens- und Wirtschaftsraum entwickelt werden können. Genau mit diesem Ziel veranstaltet das Prättigau/Davos Lab gemeinsam mit der Region jährlich eine Tagung zum Thema «Zukunft Berggebiete», die sich an Regionalentwickelnde, Gemeindevertretende, Tourismusdestinationen sowie Interessierte richtet. Die Tagung dreht sich um Projekte der drei zentralen Bereiche der regionalen Standortentwicklungsstrategie 2035 «Digitalisierung», «Innovation, Forschung und Entwicklung» sowie «Residentielle Ökonomie», wobei Letzteres den Tagungsschwerpunkt im Oktober 2024 bildet. Den Teilnehmenden wird eine Plattform geboten, auf welcher sie über Projekte informiert, wo Ideen ausgetauscht und generiert, aktuelle und potenzielle Projekte diskutiert und via Workshop bereits mögliche Lösungsansätze erarbeitet werden.

Der Gedanke dahinter ist, dass Berggebiete wirtschaftlich florieren sollen, ohne dabei die natürlichen Ressourcen und die soziale Verantwortung zu vernachlässigen. Forschung spielt dabei eine wichtige Rolle, um innovative Lösungsansätze zu entwickeln und somit den Grundstein für eine nachhaltige Zukunft von Bergregionen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der betroffenen Stakeholder zu legen. Die Hochschulen leisten mit den Reallaboren auch einen Beitrag zu Hochschul- und Forschungsstrategie des Kantons Graubünden, indem sie zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung des Kantons und seiner Regionen beitragen.

Mehr Informationen zu den Reallaboren





Studium mit Aussicht?

Werde Physiotherapeut/-in in den Bündner Bergen!

Bei der SUPSI Landquart profitierst du von einem modernen Studium in familiärem Umfeld und mit hohem Praxisbezug. Und das Beste: Nach der Vorlesung sind die Skipiste oder der nächste Bike-Trail auch nicht weit weg! Melde dich jetzt für unser einzigartiges Physiotherapie-Studium an!

Anmeldung: supsi-landquart.ch/bachelor
Anmeldeschluss: 22. April 2024



SUPSI Landquart
Weststrasse 8, 7302 Landquart

Verlaufen im Dschungel der Weiterbildungen?

Wir haben den Gastro-Kompass in Richtung Zukunft für dich!



- ➔ G1 GASTRO-GRUNDSEMINAR Wirtekurs
- ➔ G2 GASTRO-BETRIEBSLEITER eidg. FA
- ➔ ...über 20 modulare und berufsbegleitende Kurse für Hotellerie und Gastronomie.

Jetzt anmelden!

gastrogr.ch

GASTROGRAUBÜNDEN

IBW.CH/INFOTAG 16. MÄRZ

Keynotes, Laufbahntipps
und persönliche Beratung



Höhere Fachschule
Südostschweiz

CHUR | MAIENFELD | SARGANS | ZIEGELBRÜCKE



HOCHALPINES INSTITUT FTAN
SWISS INTERNATIONAL SCHOOL AND SPORTS ACADEMY

SCHULE. SPORT. NATUR.
WO DEINE ZUKUNFT BEGINNT



ZWEISPRACHIGE MATURA
SPORTS ACADEMY
IGNITE: SWITZERLAND
INTERNAT

HIF.CH

ZUR ZUKUNFT VON KI IN BILDUNG, FORSCHUNG UND GESELLSCHAFT

Künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen sind inzwischen feste Bestandteile unserer Gesellschaft geworden, bewusst oder unbewusst. Doch welche Rolle spielen sie in Bildung, Forschung und im gesellschaftlichen Kontext? **Von Christian Ehrbar**

Die breite Gesellschaft ist mittlerweile darüber informiert, dass «künstliche Intelligenz» noch keine menschlichen Denkfähigkeiten vollständig ersetzt. Die Grundlage bildet das maschinelle Lernen, das mathematische Konzepte und Methoden nutzt, um Algorithmen und Prozesse zu entwickeln. Es vereint ein interdisziplinäres Feld von Kenntnissen aus verschiedenen Bereichen wie Informatik, Statistik, Optimierungstheorie und Wahrscheinlichkeitstheorie kombiniert.

Die Diskussion über die Zukunft der Künstlichen Intelligenz (KI) ist aber längst in vollem Gange. Angesichts der wachsenden Bedeutung dieser Technologien für Bildung, Forschung und die Gesellschaft haben die Bündler Fraktionsvertreter ihre Gedanken und Visionen dazu festgehalten. Ihre Statements bieten einen vielschichtigen Einblick in die verschiedenen Perspektiven und Einschätzungen bezüglich der Rolle von KI in der Zukunft. Die Offenheit in der Anwendung der Technologie spiegelt die Vielfalt der Diskussion wider, welche Impulse für die weitere Entwicklung auf diesem Gebiet möglich sind - von Hoffnungen auf neue Innovationen bis hin zu Bedenken bezüglich ethischer und rechtlicher Aspekte.

Vor diesem Hintergrund antworten Fraktionsvertreter und -vertreterinnen der Bündner Parteien im Grossen Rat auf die folgenden Fragen:
Wie schätzt Ihre Fraktion die Bedeutung von KI für die Zukunft von Bildung und Forschung, sowie für die Gesellschaft ein?



RETO CRAMER
DIE MITTE

Künstliche Intelligenz bietet für die Gesellschaft und die Wirtschaft Chancen, aber auch Risiken. Prozesse in der (digitalisierten) Arbeitswelt können vereinfacht werden, indem Antworten auf sich stellende Fragen einfach und rasch beantwortet werden können. Gerade vor dem Hintergrund der Pensionierung der „Baby-Boomer-Generation“ können dadurch Arbeitsprozesse einfacher gestaltet werden. Künstliche Intelligenz wird aber menschliches Schaffen nicht ersetzen können: In verschiedenen Branchen braucht es weiterhin den Einsatz von menschlicher Arbeitskraft. Gerade in handwerklichen Berufen oder in der Landwirtschaft wird dies auch in Zukunft zentral sein. Es braucht aber Spielregeln, wie mit künstlicher Intelligenz in der Arbeitswelt, in der Schule oder im Studium umzugehen ist. Die Gefahr besteht nämlich, dass nicht mehr unterschieden werden kann, was von Menschen oder Maschinen geschaffen worden ist. Deshalb muss die Politik Antworten finden, wie mit künstlicher Intelligenz umzugehen ist. Aus meiner Sicht wäre ein wirksames Instrument, dass Anwenderinnen und Anwender von künstlicher Intelligenz gesetzlich verpflichtet werden, offen zu legen, was mit künstlicher Intelligenz erschaffen worden ist. Nur so können die Konsumenten unterscheiden, was ein Produkt von Menschen und was ein Produkt von Maschinen ist. Sie können so auch entscheiden, ob sie einem Produkt vertrauen wollen oder nicht.



SIMON RAGETH
GLP

In einer digitalisierten Welt gewinnt KI eine immer grössere Bedeutung für Bildung, Forschung und die Gesellschaft, gerade auch aus liberaler Perspektive. KI birgt Chancen, wobei die zahlreichen Risiken herausfordernd sind und sein werden. Die Potenziale sind jedoch enorm: KI ermöglicht personalisierte Lern- und Forschungsumgebungen, fördert die Effizienz von Prozessen und eröffnet neue Wege der Innovation. Ähnlich wie frühere technische Revolutionen hat KI das Potenzial, die Art und Weise, wie wir lernen, forschen und arbeiten, grundlegend zu verändern.

Wirtschaftlich betrachtet können KI-Anwendungen zu Produktivitätssteigerungen und Wettbewerbsvorteilen führen, ähnlich wie Dampfmaschinen und Fließbänder in der industriellen Revolution. Doch wie bei vielen technologischen Revolutionen ist ein sensibler Umgang gerade auch mit Datenschutz essenziell. Datenschutzrichtlinien müssen die Privatsphäre schützen und eine transparente Nutzung von Daten sicherstellen. Hierbei sind klare Regulierungen und ethische Leitlinien zwingend, um Vertrauen in KI-Systeme zu stärken.

Die Rolle der Politik besteht darin, einen förderlichen Rahmen für die Entwicklung und Nutzung von KI zu schaffen. Dies beinhaltet unter anderem Investitionen in Forschung und Bildung, um die notwendigen Fähigkeiten für den Umgang mit KI zu entwickeln. Freie Märkte und Wettbewerb sind grundlegend für Innovation, aber auch staatliche Interventionen können erforderlich sein, um Monopole zu verhindern und faire Bedingungen zu gewährleisten.



BEATRICE BASELZIA
SP

Angesichts der Fragestellung überlege ich mir ernsthaft: Schreibe ich die Antwort wirklich selber oder lasse ich diese mittels KI, also von Chat GPT, schreiben? Chat GPT antwortet auf die gestellte Frage: „Als KI bin ich nicht Teil einer Fraktion oder politischen Organisation, aber ich kann Ihnen eine generelle Einschätzung dazu geben.“ Im gelieferten Text werden dann die Vorteile von künstlicher Intelligenz aufgezählt – eine kritische Einschätzung erfolgt kaum.

Meine Meinung dazu: KI ist schon längst in unserem täglichen Leben angekommen, wird zunehmend bedeutsamer und ist in den Bereichen Bildung und Forschung nicht mehr wegzudenken. Das ist auch nicht nötig! Nötig sind aber auch (oder ganz besonders) im Bildungsreich grundlegende, vertiefte Informationen und die aktive Auseinandersetzung mit den Vorteilen und Risiken von Künstlicher Intelligenz. Diese kann ein wertvolles Werkzeug zur Bewältigung verschiedener Herausforderungen sein. Die Menschen müssen aber zwingend befähigt werden, das Instrument sinnvoll zu nutzen und im Sinne der Chancengerechtigkeit ist der Zugang zu KI für alle zu verbessern. Dafür braucht es klare Regeln, d.h. verbindliche Gesetze und Richtlinien, welche die Nutzungsbereiche, die ethischen Grundvoraussetzungen, Datenschutz und Transparenz sowohl für die öffentliche Hand als auch für Private vorgeben. Zudem muss die Haftungsfrage für Produzent:innen und Anwender:innen von KI weltweit geregelt werden. Verantwortlichkeiten müssen geklärt und zugewiesen sein, denn KI wird unsere Gesellschaft, die Sicherheit und die Demokratie grundlegend verändern.



CHRISTOF KUONI
FDP

Dass Software eigenständig schlüssige Texte formuliert, die kaum von denen eines Menschen zu unterscheiden sind, klang bis vor kurzem wie Science-Fiction. ChatGPT hat uns gezeigt: Es ist möglich. Die Fähigkeiten des maschinellen Lernens entwickeln sich rasant und hat das Potential die Bildungs- und Forschungslandschaft grundlegend zu verändern. Die FDP ist überzeugt, dass die Chancen, die KI bietet, genutzt werden müssen. Im Bildungsbereich ermöglicht KI die Individualisierung des Lernprozesses, wodurch das Lernerlebnis der Schüler verbessert werden kann. Automatisierte Bewertungssysteme helfen Lehrern, sich stärker auf die individuelle Unterstützung der Schüler zu konzentrieren. In der Forschung trägt KI dazu bei, grosse Datenmengen zu analysieren und Muster zu identifizieren, was zu schnelleren wissenschaftlichen Entdeckungen und technologischen Innovationen führen kann. Dennoch sind mit KI auch Herausforderungen und Gefahren verbunden. Eine übermässige Abhängigkeit könnte die Gesellschaft anfällig für technische Störungen oder böswillige Manipulation machen. Automatisierung wird zu Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt führen und dafür sorgen, dass gewisse Arbeitsplätze wegfallen. Dies erfordert eine Anpassung der Qualifikation - und Ausbildungspolitik. Datenschutz und Chancengleichheit sind ebenfalls zentrale Anliegen, da nicht jeder den gleichen Zugang zur Technologie hat. Ein attraktives Umfeld für KI-Innovationen in der Schweiz ist für die FDP zentral. Die Partei unterstützt die Förderung der KI-Entwicklung im Land und befürwortet Investitionen in die Ausbildung und Kompetenzentwicklung im Bereich KI. Dabei steht der Schutz privater Daten auf Basis der bestehenden Gesetze im Vordergrund. Eine übermässige KI-spezifische Regulierung muss bekämpft werden. Insgesamt kann KI das Bildungssystem und die Forschungslandschaft revolutionieren. Eine proaktive Politik ist entscheidend, die sich auf Bildungsförderung, ethische Leitlinien und Datenschutz konzentriert, um die Vorteile von KI für die Gesellschaft zu maximieren und gleichzeitig mögliche Risiken zu minimieren.



WALTER GRASS
SVP

Die Fraktion der SVP-Graubünden ist überzeugt, dass wir als Gesellschaft die Augen vor Innovationen nicht verschliessen dürfen und entsprechend sind wir offen für neue Entwicklungen im KI-Bereich. Wir sind überzeugt, dass die erwähnten Bereiche Bildung, Forschung und Gesellschaft zukünftig entscheidend durch KI verändert werden. Beispielsweise werden im Bildungsbereich personalisierte Lernmethoden ermöglicht, in der Forschung die Datenanalyse beschleunigt und für die Gesellschaft dürfte die Lebensqualität durch effiziente Dienstleistungen weiter verbessert werden.

Trotz dieser Vorteile birgt KI auch Risiken. So wird die Politik betreffend Datenschutz und Sicherheit sicherlich noch stärker gefordert sein. Die Politik soll Rahmenbedingungen schaffen, um Innovationen im KI-Bereich zu fördern und Chancen zu nutzen, gleichzeitig aber auch Grenzen ziehen, um Gefahren abzuwenden. Die KI steckt noch in den Kinderschuhen. Darüber, wie sich neue Technologien langfristigen auf den Arbeitsmarkt auswirken, kann nur spekuliert werden. Erfahrungsgemäss verändern neue Technologien den Arbeitsmarkt, einerseits verlieren gewisse Berufe an Bedeutung, während andererseits neue Berufsbilder geschaffen werden. KI kann sinnvoll eingesetzt werden und ein wertvoller Assistent in der Arbeitswelt sein, wird den Menschen jedoch nie ersetzen können.

Entscheidend ist für die SVP, dass an unseren Bildungsinstitutionen im KI-Bereich geforscht wird und dass bereits in der Volksschule KI-Kompetenzen vermittelt werden. Die Schweiz kann und muss in der Gesetzgebung eine führende Rolle einnehmen.

Institution	Bachelor	Master	Doktorat	Forschung	Weiterbildung	Studiengang/ Forschungs- bereich
Hochschule und Forschung						
● Ausbildungsangebot ■ Forschungsangebot						
GESUNDHEIT UND SOZIALES						
SUPSI Landquart www.supsi-landquart.ch	●	●		■	●	Studiengang: Physiotherapie Weiterbildung: MAS Exercise and Sports Physiotherapy CAS Coaching Competence Sport & Health CAS Medical Athletic Coach CAS International Sports Rehab CAS Nachhaltige Nachwuchs-Leistungsentwicklung Forschung: angewandte Forschung im Bereich Physiotherapie
THIM – die internationale Hochschule für Physiotherapie www.physioschule.ch	●			■	●	Studiengang: Physiotherapie Forschung: angewandte Forschung im Bereich Physiotherapie Weiterbildung: CAS Digitales Praxismanagement Diverse Kurse
DIGITAL SCIENCE, MULTIMEDIA PRODUCTION						
Fachhochschule Graubünden www.fhgr.ch	●	●	■	■	●	Studienangebote: Bachelorstudium Digital Business Management Bachelorstudium Information Science Bachelorstudium Multimedia Production/Media Engineering Masterstudienrichtung Data Visualization Joint Masterprogramm Digital Communication and Creative Media Production Masterstudienrichtung User Experience Design Weiterbildung: MAS in Information Science CAS Bibliotheks- und Archivpraxis CAS Digital Communication Excellence CAS Digitale Trends in der Informationspraxis CAS Grundlagen der Informationspraxis CAS Mindful Communication and Innovation CAS Museumsarbeit CAS Music Production Forschung: Schweizerisches Institut für Informationswissenschaft (SI), Forschungsschwerpunkt: Informationsorganisation, Forschungsfelder: Bibliothek und Digitalisierung von analogem Kulturgut, Bildungsinformatik, Information Lifecycle Management; Forschungsschwerpunkt: Big Data und Analytics, Forschungsfelder: Data Analytics, Knowledge and User Research, Digital Business und Usability Engineering Institut für Multimedia Production (IMP), Forschungsschwerpunkt: Medienkonvergenz und Multimedialität, Forschungsfelder: Innovative Storytellingformate und Arbeitsprozesse, Mediennutzung in der konvergenten Medienlandschaft, Multimediale Systeme und AR/VR/MR Doktorat: Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten
LAB42 www.lab42.global	■	■	■	■		Forschung: Diverse Forschungsprojekte im Rahmen von Semester-, Bachelor- oder Masterarbeiten sowie als visiting Professor oder visiting Fellow sind nach Absprache möglich; dies unter anderem zu den Themen reasoning, abstraction and scientific discovery of AI sowie zu Large Language Models
INGENIEURBAU UND ARCHITEKTUR						
Fachhochschule Graubünden www.fhgr.ch	●		■	■	●	Studienangebote: Bachelorstudium Architektur Bachelorstudium Bauingenieurwesen Baupraxiskurs (Vorbereitung auf das Studium) Weiterbildung: MAS in nachhaltigem Bauen CAS Urban Forestry CAS Weiterbauen am Gebäudebestand Fachkurs Bauleitung Grundlagen Fachkurs Bauleitung Anwendung Fachkurs Brandschutz Fachkurs Bäume, Häuser und öffentliche Räume Fachkurs Von Bäumen und Menschen Forschung: Institut für Bauen im alpinen Raum (IBAR), Forschungsschwerpunkt: Bauen im alpinen Raum, Forschungsfelder: Angewandte Glaziologie, Alpine Infrastrukturbauten, Forschungsschwerpunkt: Siedlungsentwicklung, Forschungsfelder: Siedlungsplanung und Ortsbildentwicklung, Raumplanung Doktorat: Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten
Zentrum für Angewandte Glaziologie www.fhgr.ch/zag	●			■	●	Ausbildung: Vertiefung Alpine Infrastrukturen/Naturgefahren in BSc Bauingenieurwesen Weiterbildung: Ökologie im Tourismus Forschung: Permafrost Süswasserspeicher und Gletscher Seeeisbildung Umweltgerechte Beschneigung Geografische Informationsverarbeitung
KULTUR/SPRACHEN						
Frauenkulturarchiv Graubünden www.frauenkulturarchiv.ch				■		Forschung: Frauen- und Geschlechtergeschichte in Graubünden und im alpinen Raum
Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun (IDRG) www.drg.ch				■	●	Weiterbildung: Interne Weiterbildung für die Redaktionsmitglieder Unterstützung bei Bachelor- und Masterarbeiten Dissertationen möglich Forschung: Erforschung und lexikografische Bearbeitung der bündnerromanischen Sprache und Kultur
Institut für Kulturforschung Graubünden ikg www.kulturforschung.ch			■	■	●	Weiterbildung: Tagungen Vorträge Exkursionen Forschung: Geschichte Kulturwissenschaft Sprachen Architektur Archäologie Musikethnologie
MANAGEMENT UND WIRTSCHAFT						
Fachhochschule Graubünden www.fhgr.ch	●	●	■	■	●	Studienangebote: Bachelorstudium Betriebsökonomie Bachelorstudienrichtung Digital Supply Chain Management Bachelorstudienrichtung Sport Management Masterstudienrichtung New Business Masterstudienrichtung Sustainable Business Development Weiterbildung: Executive MBA in Digital Technologies and Operations Executive MBA in Digital Transformation Executive MBA in Disruptive Business Development I Executive MBA in General Management Executive MBA für Absolventinnen und Absolventen Führungslehrgang Truppenkörper und Stabslehrgang Grosser Verband Executive MBA für Absolventinnen und Absolventen Generalstabsschule MAS in Business Administration MAS in eHealth MAS in Energiewirtschaft MAS für Absolventinnen und Absolventen Führungslehrgang Einheit und Stabslehrgang Truppenkörper DAS in Business Administration CAS Digitale Transformation in der Verwaltung CAS Digitales Praxismanagement CAS Führung öffentliche Verwaltung und Non-Profit-Organisationen CAS Projektmanagement CAS Strategy with Impact Fachkurs Digitale Transformation Fachkurs Fachleute öffentliche Verwaltung mit eidg. Fachausweis Fachkurs Gemeinden und kantonale Verwaltung Forschung: Schweizerisches Institut für Entrepreneurship (SIFE), Forschungsschwerpunkt: Private Entrepreneurship, Forschungsfelder: Digitale Strategien und KI für Unternehmen, Innovation, Internationalisierung und Supply Chain, Corporate Responsibility Zentrum für Verwaltungsmanagement (ZVM), Forschungsschwerpunkt: Public Entrepreneurship, Forschungsfelder: Gemeindeführung, -strategie und -organisation, Kommunikation und Digitalisierung, Milliz- und Freiwilligentätigkeit Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung (ZWF), Forschungsschwerpunkt: Wirtschaftspolitik, Forschungsfelder: Regionalentwicklung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, Energieökonomie. KMU-Zentrum Graubünden: Anlaufstelle für KMU aus dem Kanton für Start-up, Innovation und Internationalisierung Doktorat: Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten
MEDIZIN						
AO Innovation Translation Center (AO ITC) Davos www.aofoundation.org/itc				■	●	Weiterbildung: Forschungspraktikum über die Durchführung von klinischen Studien am Standort Davos Ausbildung in evidenzbasierter klinischer Forschung (www.aopeer.org): I – Prinzipien der klinischen Forschung, IIa – Forschungsanträge schreiben, IIb – Studienmanagement, IIc – Statistik und Datenmanagement Forschung: Klinische Studien und Evidenzgenerierung im Bereich Orthopädie, Wirbelsäulen-, Kiefer- sowie Unfallchirurgie über das gesamte Feld muskuloskelettaler Erkrankungen
AO Foundation/AO Education Institute www.aofoundation.org				■	●	Weiterbildung: Fellowships für Chirurgen um Erfahrungen in Education bezogenen Forschungsprojekten zu erhalten Kurse für Chirurgen und OP Personal eLearning Faculty Training, Kurse und Lehrmittel Forschung: eLearning Blended Learning Knowledge Translation and Innovation
AO Research Institute www.aofoundation.org/ARI		■	■	■	●	Weiterbildung: Fellowships für Chirurgen um Erfahrung in Forschungsprojekten zu erhalten Forschung: Frakturheilung Defektheilung/Bandscheibendegeneration Tissue Engineering Sound Induced Morphogenesis (SIM) Biotechnologie Biomaterialien Biomechanik Implantatoberflächen Infektion Klinische und experimentelle Studien Verankerung von Implantaten im Knochen Osteoporose
Cardio-CARE www.cardio-care.ch				■	●	Weiterbildung: Bachelor- oder Masterarbeit oder Promotion in informatischen, statistischen oder epidemiologischen Disziplinen (z. B. Bioinformatik, Biostatistik, Epidemiologie) Forschung: bioinformatische, genetisch-epidemiologische oder biostatistische Forschung Arbeiten an der Schnittstelle zwischen Klinik und Labor (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und Universitätsspital Zürich)
CK-CARE, Christine Kühne – Center of Allergy Research and Education www.ck-care.ch				■	●	Weiterbildung: Master in Medizin medizinische Dissertation Masterarbeit oder Doktorat in naturwissenschaftlichen Disziplinen (z. B. Humanbiologie), je nach Fragestellung in Davos oder in Zusammenarbeit mit den Konsortiumspartnern in CH und DE Forschung: translationale/patientenbezogene Forschung in den Partnerinstitutionen und/oder in Davos in den CK-CARE eigenen Forschungseinrichtungen
Gehirn- und Traumastiftung Graubünden, Chur www.gtsg.ch	■	■	■	●	●	Weiterbildung/Forschung: in den Bereichen Neurobiologie, Biomarker, Neuroalgorithmen, Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörung, Neurophysiologie, Arousal
Hochgebirgsklinik Davos www.hochgebirgsklinik.ch	■	■	■	■	●	Weiterbildung: Facharztweiterbildung Kardiologie, Angiologie, Innere Medizin, Pneumologie, Dermatologie, Allergologie/Klinische Immunologie, interdisziplinärer Schwerpunkt für psychosoziale und psychosomatische Medizin, Mantelstudium Allergologie der Universität Zürich Forschung: Grundlagenforschung, translationale Forschung, Versorgungsforschung und klinische Forschungsprojekte

Institution	Bachelor	Master	Doktorat	Forschung	Weiterbildung	Studiengang/ Forschungs- bereich	Hochschule und Forschung (Fortsetzung)	Ausbildungsangebot	Forschungsangebot
MEDIZIN (FORTSETZUNG)									
Kantonsspital Graubünden/Departement Chirurgie www.ksgr.ch		■	■	■	●		Weiterbildung: für das ganze Spektrum der Chirurgie Forschung: klinische Forschung im Bereich der Chirurgie		
Kantonsspital Graubünden/ Departement Frauenklinik Fontana www.ksgr.ch		■	■	■	●		Weiterbildung: Facharztausbildung Gynäkologie und Geburtshilfe, operative Gynäkologie und Geburtshilfe, Fetomaternalmedizin und Senologie Ausbildung von Bachelor- und Masterstudenten der Medizin Forschung: klinische Forschung in Gynäkologie, Senologie und Geburtshilfe		
Kantonsspital Graubünden/ Departement Innere Medizin www.ksgr.ch		■	■	■	●		Weiterbildung/Forschung: breite klinisch orientierte wissenschaftliche Tätigkeit mit Schwerpunkten in Tumorthherapie, Pneumologie/Schlafmedizin, Immunologie		
Klinik für Neurologie und Neurorehabilitation www.kliniken-valens.ch		■	■	■	●		Weiterbildung: Facharztausbildung Neurologie Für Masterarbeiten und Doktorate in der Medizin Zusammenarbeit mit der Universität Zürich Weiterbildung für Physiotherapeuten und Ärzte (Rehab Academy Valens) Bachelor- und Master-Arbeiten oder Dissertation für Physio- und Ergotherapeuten in Zusammenarbeit mit der entsprechenden Fachhochschule Forschung: im Bereich Neurologie und Rehabilitationsmedizin		
Klinik für Rheumatologie und internistische Rehabilitation www.kliniken-valens.ch		■	■	■	●		Weiterbildung: Facharztausbildung CH/EU für Rheumatologie Rehabilitation, Innere Medizin und Pneumologie Weiterbildung für Physiotherapeuten und Ärzte (Rehab Academy Valens) für Masterarbeiten und Doktorate in der Medizin Zusammenarbeit mit der Universität Bern sowie für Masterarbeiten im Rahmen des Joint medical master UniSG/UniZH mit der Universität Zürich Bachelor- und Master-Arbeiten oder Dissertation für Physio- und Ergotherapeuten in Zusammenarbeit mit der entsprechenden Fachhochschule Forschung: im Bereich muskuloskeletale und geriatrische Rehabilitation		
Medizincampus Davos www.medizincampusdavos.ch		■	■	■	●		Weiterbildung/Forschung: auf Anfrage in den angeschlossenen Institutionen		
PDGR Psychiatrische Dienste Graubünden www.pdgr.ch			●	■	●		Weiterbildung: Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Postgraduale Psychologie Forschung: Behandlungs- und Versorgungsforschung Psychiatrie und Psychotherapie		
Spital Davos/Klinik für Chirurgie und Orthopädie www.spitaldavos.ch		■	■	■	●		Weiterbildung/Forschung: Chirurgie und Orthopädie Masterarbeiten und Dissertationen im Bereich Chirurgie		
Davos Sports & Health www.davossportshealth.ch	■	■	■	■	●		Aus-/Weiterbildung: Sportmedizin Praktikum Bewegungswissenschaft/Forschung Forschung: Projekte zum Thema Sport und Immunologie/Allergie resp. Bewegungsapparat Entwicklung des Tourismus im Bereich Sport und Gesundheit		
Schweizerisches Institut für Allergie- und Asthmaforschung (SIAF) www.siaf.uzh.ch		●	●	■	●		Studiengang: Master- und PhD-Arbeiten der Schweizer Universitäten und der ETH Zürich in Life Science Forschung: Immunologie Asthma Allergologie Impfstoffentwicklung		
Stiftung für Gastroenterologische Chirurgie Davos www.davoscourse.ch					●		Weiterbildung: Bestandteil zur Erlangung des Facharztstitels CH und in mehreren Ländern Europas		
Swiss Research Institute for Sports Medicine (SRISM) www.sportsmed-research.ch	■	■	■	■	●		Aus-/Weiterbildung: Arbeiten der Schweizer Hochschulen und der ETH Zürich in Life Science Forschung: Sportimmunologie (Training, Immunologie, Stoffwechsel) Frau und Sport/Bewegung personalisierte Gesundheits- und Sportmedizin		
NATURWISSENSCHAFTEN UND UMWELT									
Bündner Naturmuseum www.naturmuseum.gr.ch				■	●		Weiterbildung: Sonderausstellungen «Eichhörnchen» mit Rahmenprogramm (bis 25.08.2024), «evolution happens» (ab 12.09.2024) Dauerausstellungen Säugetiere Graubündens, Vielfalt in der Natur, Geologie – Paläontologie – Mineralogie. Vorträge und Führungen «Rendez-vous am Mittag», «Natur am Abend», Vortragsreihe der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden Forschung: Sammlungswesen Biologie von Wirbeltieren und Wirbellosen		
Bündner Pärke www.graubuendenparcs.ch	■	■	■	■	●		Weiterbildung: Bachelor-, Master-, Doktorarbeiten Weiterbildungskurse Exkursionen Projektwochen Praktika Inputs in Vorlesungen Forschung: Natur und Umwelt Kultur und Sprache Nachhaltige Regionalentwicklung Tourismus Regionale Produkte und Wertschöpfungsketten Energie und Mobilität Partizipation und Sensibilisierung		
CSEM AG – Schweizer Zentrum für Innovation und Technologietransfer www.csem.ch	■	■	■	■	●		Studiengang/Weiterbildung/Forschung: Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten von Schweizer und ausländischen Universitäten und Hochschulen auf den Gebieten Life Sciences, Diagnostik, Biosensoren, Photonik, Optoelektronik und Nanotechnologie		
Physikalisch-Meteorologisches Observatorium Davos und Weltstrahlungszentrum www.pmodwrc.ch	■	■	■	■	●		Studiengang/Forschung: Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten von Schweizer Universitäten und der ETH Zürich in den Gebieten Physik und Naturwissenschaften		
Schweizerischer Nationalpark www.nationalpark.ch	■	■	■	■	●		Weiterbildung: Naturama (öffentliche Vorträge) GIS- und Forschungskurse für Studierende Exkursionen Forschung: Praktika Ökologische Dauerbeobachtung (Ökosystemforschung) Säugetiere Pflanzen Geografische Informationsverarbeitung Gebirgsökologie		
UNESCO-Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona www.unesco-sardona.ch	●	●		■	●		Weiterbildung: Bachelorarbeiten Masterarbeiten Forschung: Erdwissenschaften Geologie Geographie Natur Umwelt Tourismus Spezielles Interesse besteht an interdisziplinären Themen		
WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF, Davos www.slf.ch	■	■	■	■	●		Aus- und Weiterbildung: Bachelor-, Master-, Doktorarbeiten Kurse für Lawinensachverständige Vorlesungen an der ETH Zürich Lehrveranstaltungen für Fachhochschulen Forschung: Schneephysik Schneeklimatologie und Monitoring Schneehydrologie Schneeprozesse Hydrologie und Klimafolgen in Gebirgsregionen Lawinenbildung und Lawindynamik Risiko und Resilienz Schutzmassnahmen Permafrost Alpine Fernerkundung Gebirgsökosysteme Alpine Massenbewegungen		
Climate Change, Extremes and Natural Hazards in Alpine Regions Research Centre CERC, Davos www.cerc.slf.ch	■	■	■	■	●		Aus- und Weiterbildung: Bachelor-, Master-, Doktorarbeiten Kurse für Studierende der ETH Zürich Lehrveranstaltungen für Fachhochschulen Beteiligung an Nachdiplomkurs Forschung: Permafrost Alpine Fernerkundung Gebirgsökosysteme Alpine Massenbewegungen Hydrologie und Komafolgen in Gebirgsregionen Risiko und Resilienz		
ZHAW Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen www.zhaw.ch/iunr	●	●	●	■	●		Studienangebote: Bachelorstudium Umweltingenieurwesen mit den Vertiefungen Biologische Landwirtschaft und Hortikultur, Erneuerbare Energien und Ökotechnologien, Naturmanagement, Umweltsysteme und Nachhaltige Entwicklung, Urbane Ökosysteme Masterstudium Umwelt und Natürliche Ressourcen mit den Schwerpunkten Agrarökologie und Ernährungssysteme, Biodiversität und Ökosysteme, Ökotechnologien und Erneuerbare Energien Weiterbildung: DAS Arten & Biodiversität, CAS Süswasserfische Europas – Ökologie & Management CAS Vegetationsanalyse & Feldbotanik CAS Säugetiere – Artenkenntnis, Ökologie & Management CAS Gewässerrenaturierung CAS Makrozoobenthos – Gewässerbeurteilung & Artenkenntnis CAS Phytobenthos – Wasserpflanzen & Algen CAS Gartentherapie CAS Therapiegärten – Gestaltung & Management CAS Wald, Landschaft & Gesundheit CAS Naturbezogene Umweltbildung CAS Bodenkartierung/cartographie des sols Lehrgang Botanisches Malen & Illustrieren MOOC Aquaponic – the circular food production system, Panzerkrebse – Umgang in der Gastronomie, Fachspezifische Berufsunabhängige Ausbildung (FBA) Aquakultur Drohnengestützte Fernerkundung – Anwendung & Analyse Lehrgang Gartengestaltung natur-nah Lehrgang Natur im Siedlungsraum Lehrgang Wildstaudenpflege zur Biodiversitätsförderung Lehrgang Naturnahe Teichgestaltung Lehrgang Naturnaher Garten- und Landschaftsbau Lehrgang Pflanzenverwendung Lehrgang CAD im Gartenbau Forschung: Forschungsbereiche Biologische Landwirtschaft Geoökologie Nachhaltigkeitstransformation und Ernährungssysteme Ökotechnologien und Energiesysteme Tourismus und Nachhaltige Entwicklung Urbane Ökosysteme Doktorat: Double Degree Programme in Zusammenarbeit mit der Universität Ljubljana, Slowenien, der Inland Norway University, Norwegen, und der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, Deutschland		



südostschweizjobs.ch

**COCKPIT ANLEGEN
UND PER MOBILE
BEWERBEN!**



Institution	Bachelor	Master	Doktorat	Forschung	Weiterbildung	Studiengang/ Forschungs- bereich	Hochschule und Forschung (Fortsetzung)
PÄDAGOGIK							
Pädagogische Hochschule Graubünden (PHGR) www.phgr.ch	•	•	■	•	•		Studiengang: Bachelorstudium Kindergarten und Primarschule (1.–2.) Bachelorstudium Primarschule (1.–6.) Masterstudium Sekundarstufe I für Primarlehrpersonen Masterstudium Sekundarstufe I für Personen mit Fachbachelor Masterstudium Sekundarstufe I und Maturitätsschulen für Personen mit Fachmaster Masterstudium Schulische Heilpädagogik Masterstudium Schulentwicklung Weiterbildung: CAS – Zertifikatslehrgänge Weiterbildungskurse für Lehrpersonen Schulinterne Weiterbildungen Zusatzqualifikationen für Praxislehrpersonen, Schulleitungen und Lehrpersonen für Deutsch als Zweit- bzw. Fremdsprache Forschung: Schwerpunkte: Schule alpin Mehrsprachigkeit Schule und Technik
TECHNIK							
Fachhochschule Graubünden www.fhgr.ch	•	•	■	■	•		Studienangebote: Bachelorstudium Photonics Bachelorstudienrichtung Mobile Robotics Bachelorstudium Computational and Data Science Bachelorstudienrichtung Artificial Intelligence in Software Engineering Master of Science in Engineering (MSE) Weiterbildung: MAS Business Intelligence CAS Artificial Intelligence CAS Big Data Analysis CAS Customer Intelligence CAS Decision Intelligence Fachkurse Technik Forschung: Institut für Photonics und Robotics (IPR), Forschungsschwerpunkt: Smart Sensors and Applied Robotics, Forschungsfelder: Angewandte Robotik, Bildverarbeitung, Optoelektronik Institut für Data Analysis, Artificial Intelligence, Visualization and Simulation (DAVIS), Forschungsschwerpunkt Data Analysis, Artificial Intelligence, Visualization and Simulation, Forschungsfelder: Practical Data Science, Process Data, Visualization, Machine Learning and AI, Scientific Computing Doktorat: Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten
THEOLOGIE							
Theologische Hochschule Chur www.thchur.ch	•	•	•	•	•		Studiengang: Bachelor-Studiengang Katholische Theologie Master-Studiengang Katholische Theologie Studiengang zum Theologischen Abschlusszeugnis Weiterbildung: In Kooperation mit der Universität Bern: Studiengänge des Aus- und Weiterbildungsprogramms in Seelsorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie (AWS) In Kooperation mit der Universität Zürich: CAS in Spiritual Care UZH Forschung: Lizentiat Doktorat in Kath. Theologie
TOURISMUS							
Zentrum für Angewandte Glaziologie www.fhgr.ch/zag	•		■		•		Ausbildung: Vertiefung Naturgefahren in BSc Bauingenieurwesen Weiterbildung: Ökologie im Tourismus Forschung: Permafrost Süswasserspeicher und Gletscher Seeeisbildung Umweltgerechte Beschneigung Geografische Informationsverarbeitung
Fachhochschule Graubünden www.fhgr.ch	•	•	■	■	•		Studienangebote: Bachelorstudium Tourismus (deutsch/englisch oder englisch) Masterstudienrichtung Tourism and Change (englisch) Vorbereitungsprogramm Tourism Summer School Weiterbildung: CAS Event Management Forschung: Institut für Tourismus und Freizeit (ITF), Forschungsschwerpunkt: Tourismusentwicklung, Forschungsfelder: Tourismus- und Freizeitstrukturen, Digitale Transformation im Tourismus, Touristische Lebensräume Doktorat: Doktoratsprogramme in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten
EHL Hotelfachschule Passugg www.ssth.ehl.edu	•						Studiengang: Bachelor of Science in International Hospitality Management (3 Semester im Anschluss an den Lehrgang Dipl. Hoteliere Gastronomin/Hotelier Gastronom HF), Studienorte sind Passugg und Lausanne, Englischsprachiger Lehrgang Weiterführendes Master-Studium an der EHL Hospitality Business School in Lausanne möglich
Das Verfassen einer Masterarbeit oder Dissertation an einer der Forschungsinstitutionen wird dann als «Forschungsangebot» mit einem Viereck bezeichnet, wenn der Titel von einer mit der Forschungsinstitution verbundenen Universität verliehen wird. Punkte erhalten nur Institutionen, die selber den entsprechenden Titel vergeben können.							

STUDIUM AN HOCHSCHULEN

FACHHOCHSCHULE GRAUBÜNDEN

Als agile Hochschule setzt die FH Graubünden auf dynamisches Denken und proaktives Handeln. Mit diesem Mindset gestaltet sie nachhaltig die Zukunft mit. Studium und Forschung sind interdisziplinär und orientieren sich an praktischen Herausforderungen in Wirtschaft und Gesellschaft. Ihre über 2000 Studierenden bildet sie zu hoch qualifizierten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten aus. In ihrer Forschung fokussiert sie auf die Themen Angewandte Zukunftstechnologien, Entwicklung im alpinen Raum und Unternehmerisches Handeln, und agiert auch partizipativ in Reallaboren. Die Mitwirkung der Hochschulangehörigen trägt zur Weiterentwicklung der Fachhochschule bei.

info@fhg.ch
www.fhgr.ch



PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE GRAUBÜNDEN

Die PH Graubünden bietet einzigartige Aus- und Weiterbildungen für angehende und praktizierende Lehrpersonen an – auf Deutsch, Italienisch und Rätomanisch. Sie ist die einzige dreisprachige Institution im nationalen Bildungswettbewerb. Weiterbildungen auf Masterniveau, Zertifikatslehrgänge und eine breite Auswahl an Zusatzqualifikationen für Lehrpersonen komplettieren das Angebot. Die PH Graubünden forscht zu aktuellen Themen im schulischen Umfeld.

Die Forschung an der PH Graubünden beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Fragestellungen aus den Bereichen «Mehrsprachigkeit», «Schule und Technik» und «Schule im alpinen Raum». Die Forschungsfragen gehen von konkreten Problemstellungen aus und suchen nach Verbesserungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Die aus den Forschungsprojekten gewonnenen Erkenntnisse fließen sowohl in die Lehre, die Praxis und in die Lehrmittelentwicklung ein. Insgesamt führt die PH Graubünden vier Forschungsprofessuren, die Sonderprofessur Integrierte Mehrsprachigkeitsdidaktik mit Schwerpunkt Romanisch sowie Italienisch, Informatik und Informatikdidaktik sowie Erziehungswissenschaften.

info@phgr.ch
www.phgr.ch



SUPSI LANDQUART THIM – DIE INTERNATIONALE HOCHSCHULE FÜR PHYSIOTHERAPIE

Die Supsi Landquart bietet in Zusammenarbeit mit der Thim van der Laan AG den Bachelor-Studiengang in Physiotherapie in Landquart an. Das Weiterbildungsangebot beinhaltet einen Master of Advanced Studies in Exercise and Sports Physiotherapy, welches modular aufgebaut ist und aus vier CAS besteht. Das Angebot von Thim – die internationale Hochschule für Physiotherapie umfasst einen Bachelorstudiengang in Physiotherapie gemäss niederländischen Richtlinien, welcher entweder im Modus A (Montag-Donnerstag) oder im Modus B (Freitag-Samstag) absolviert werden kann. Im Weiterbildungsbereich werden ein CAS Digitales Praxismanagement und verschiedene Kurse angeboten.

info@physiostudium.ch
www.physiostudium.ch

THEOLOGISCHE HOCHSCHULE

Die Theologische Hochschule Chur (TH Chur) widmet sich der akademischen Lehre und Forschung in allen Bereichen der katholischen Theologie. Dazu gehören: Philosophie und wissenschaftliche Reflexion von Glauben und Ethik; historische Forschung; historisch-kritische und hermeneutische Auslegung der Bibel; Reflexion religiöser Praxis in Theologie, Kirche, Schule und Gesellschaft. In der postgraduierten Forschung vergibt die TH Chur die akademischen Grade des Lizentiats und Doktorats.

rektorat@thchur.ch
www.thchur.ch



WISSENSCHAFTEN, FORSCHUNG UND BILDUNG IN GRAUBÜNDEN

Denken Sie an Forschung, wenn Sie an Graubünden denken?

ACADEMIA RAETICA DAVOS

Die Academia Raetica mit Sitz in Davos ist die Vereinigung zur Förderung von Wissenschaft, Forschung und Bildung im Kanton Graubünden und seiner Umgebung.

Zu ihren Mitgliedern zählen über dreissig Forschungsinstitute, Hochschulen und Kliniken. Die Academia Raetica wurde 2006 gegründet mit dem Zweck, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern, ihre Mitglieder miteinander zu vernetzen und deren Interessen in der Politik und Öffentlichkeit zu vertreten.

info@academiaraetica.ch
www.academiaraetica.ch

In der Entwicklung der Forschung und Hochschulen orientiert sich Graubünden an der integrierten Forschungs- und Innovationsstrategie. Dabei hat der Kanton sechs Profile - der definieren, in welchen sich Graubünden in den kommenden Jahren weiterentwickeln soll:

- Tourismus & Wirtschaft
- Ressourcen & Naturgefahren
- Schlüsseltechnologien
- Kultur & Vielfalt
- Life Science
- Computational Science

Lesen Sie hier mehr über die Academia Raetica und erfahren Sie, welche Institutionen Graubündens sich in den sechs Profilen positionieren und Forschung betreiben.

Die Academia Raetica berichtet regelmässig in der «Bündner Woche» und der «Davoser Zeitung» über aktuelle Forschungsthemen. Scannen Sie die QR-Codes auf den folgenden Seiten, um ausgewählte Artikel aufzurufen.



Mehr Informationen zur Academia Raetica



Mehr zur Gesundheitsversorgung in der Region Plessur



Mehr zur Applied Tourism Intelligence der FHGR

PROFILFELD 2: RESSOURCEN & NATURGEFAHREN



PROFILFELD 2: RESSOURCEN & NATURGEFAHREN

FHGR – INSTITUT FÜR BAUEN IM ALPINEN RAUM (IBAR)

Das Ibar fokussiert seine praxisorientierten Projekte und Zielsetzungen auf den Alpenraum. Zu den besonderen Schwerpunkten der Forschung gehören ingenieurtechnische und architektonische Fragen wie die Optimierung von Infrastrukturbauten und Schutzbauwerken im Gebirge oder die Sanierung alter Bausubstanz. Wichtig ist zudem die Suche nach anspruchsvollen Baulösungen und Siedlungsgestaltungen, die den Ingenieurbedürfnissen im Berggebiet, der regionalen Architektur und den Besonderheiten der alpinen Landschaft gerecht werden.

ibar@fhg.ch
www.fhgr.ch/ibar

WSL-INSTITUT FÜR SCHNEE- UND LAWINEN- FORSCHUNG SLF, DAVOS

Das SLF ist ein international tätiges Forschungs- und Dienstleistungszentrum und erforscht den Schnee, seine Wechselwirkungen mit der Atmosphäre, Lawinen sowie weitere Massenbewegungen, Lawinenschutz, Permafrost, Schneehydrologie und Gebirgsökosysteme. Das Forschungszentrum Cerc als Teil des SLF beschäftigt sich speziell mit Klimawandel, Extremereignissen und Naturgefahren im alpinen Raum. Das SLF bietet u.a. Beratungen zu Lawinenschutzmassnahmen, die Entwicklung von Warnsystemen für Naturgefahren und das Web-Portal sowie die App zur Lawinenprävention «White Risk» an. Sein bekanntestes Produkt ist das Lawinenbulletin.

contact@slf.ch
www.slf.ch



Entwickelt am
SLF, produziert
in Davos
Der Snowmager
misst den
Aufbau der
Schneedecke.

BÜNDNER NATURMUSEUM, CHUR

Kantonales Naturmuseum mit den Fachbereichen Biologie (Botanik und Zoologie) und Erdwissenschaften (Geologie, Mineralogie, Paläontologie), umfangreiche Studiensammlungen, Forschungsschwerpunkt Sammlungswesen. Sonderausstellungen: «Eichhörnchen» (bis 25.8.24), «evolution happens» (ab 12.9.2024). Dauerausstellungen Säugetiere, Biodiversität, Erdwissenschaften. Rendez-vous am Mittag: monatliche Vorträge, Natur am Abend: Führungen durch die Dauerausstellung, Vorträge der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden.

info@bnm.gr.ch
www.naturmuseum.gr.ch

PHYSIKALISCH-METEO- ROLOGISCHES OBSERVA- TORIUM DAVOS UND WELT- STRAHLUNGSZENTRUM, DAVOS

Das Physikalisch-Meteorologische Observatorium erforscht seit 1907 den Einfluss der Sonnenstrahlung auf das Erdklima. 1971 kam durch die Weltmeteorologische Organisation der Auftrag als Weltstrahlungszentrum (World Radiation Center) hinzu. Es hat die Aufgabe, Referenzmessgeräte zu betreiben, auf die sich alle meteorologischen Strahlungsmessungen weltweit stützen. Sonnenstrahlungsmessungen in allen Wellenlängenbereichen gehören zu den Haupttätigkeiten des Instituts. Die Kollaboration mit der ETH Zürich zeigt gute Erfolge.

team-office@pmod.ch
www.pmodwrc.ch

VEREIN BÜNDNER PÄRKE, WERGENSTEIN

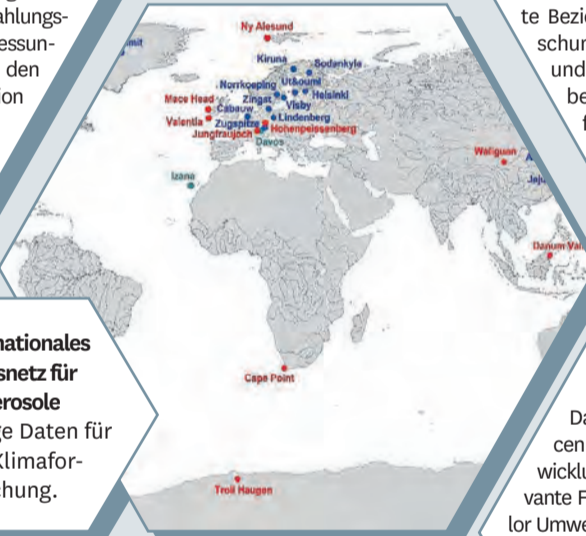
Die Bündner Pärke (Parc Ela, Naturpark Beverin, Biosfera Val Müstair, Parco Val Calanca, Schweizerischer Nationalpark, Unesco-Welterbe Tektonikarena Sardona und Unesco Biosfera Engiadina Val Müstair) zeichnen sich durch eine intakte Natur- und Kulturlandschaft aus und setzen sich für eine nachhaltige Regionalentwicklung ein. Sie bieten damit eine spannende Ausgangslage für Bachelor- und Masterarbeiten sowie Forschungsprojekte. Die Pärke organisieren zudem verschiedene Weiterbildungen und Angebote im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

gwendolin.bitter@zhaw.ch
www.graubuendenparcs.ch

SCHWEIZERISCHER NATIONALPARK, ZERNEZ

Der Schweizerische Nationalpark SNP ist das grösste Wildnisgebiet und der einzige Nationalpark der Schweiz. Seit der Gründung im Jahr 1914 verfolgt er die Ziele Naturschutz, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit/Umweltbildung. Der SNP bietet über 50 Forschungsprojekten aus dem In- und Ausland eine Plattform für Studien. Der Bereich Forschung und Monitoring betreibt und betreut eigene Projekte und koordiniert die Forschungsaktivitäten zusammen mit der Forschungskommission SNP (angesiedelt bei der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz, Scnat).

forschung@nationalpark.ch
www.nationalpark.ch



Internationales
Messnetz für
Aerosole
Wichtige Daten für
die Klimafor-
schung.

FHGR/ACADEMIA ENGIADINA – ZENTRUM FÜR AN- GEWANDTE GLAZIOLOGIE (ZAG)

Das ZAG ist auf folgende Themen spezialisiert: Gletscher und Permafrost, Sicherheit auf gefrorenen Seen, Umweltbildung, System- und Szenarioanalysen, Spezialexkursionen, Geografische Informationssysteme sowie Geo-Radarmessungen. Als Kooperation der FH Graubünden und der Academia Engiadina hat es Standorte in Chur und Samedan. Das ZAG arbeitet mit der Hochschule Luzern, der Pädagogischen Hochschule Graubünden, der ETH Zürich und den Universitäten Fribourg und Utrecht (NL) zusammen.

zag@fhg.ch
www.fhgr.ch/zag
www.academia-engiadina.ch/zag

Der Morgen- chor der Singvö- gel im Bergwald

Lärm verändert das
Gesangsverhalten
von Singvögeln.



UNESCO-WELTNATUR- ERBE TEKTONIKARENA SARDONA, SARGANS

In der ursprünglichen und vielfältigen Gebirgslandschaft um den Piz Sardona im Grenzgebiet der Kantone Graubünden, St. Gallen und Glarus lassen sich die Merkmale der Gebirgsbildung auf weltweit einzigartige Weise erleben. Das 330 km² umfassende Gebiet besitzt einen grossen pädagogischen und wissenschaftlichen Wert. Die Geschäftsstelle pflegt gute Beziehungen zu den regionalen und nationalen Forschungsinstitutionen und betreut laufend Bachelor- und Masterarbeiten sowie andere Forschungsarbeiten. Ein wissenschaftlicher Beirat leistet fachliche Unterstützung und stellt den Kontakt zu den Forschungsstätten sicher.

info@unesco-sardona.ch
www.unesco-sardona.ch

ZHAW INSTITUT FÜR UMWELT UND NATÜRLI- CHE RESSOURCEN IUNR

Das Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen fokussiert in Forschung und Lehre auf die Entwicklung nachhaltiger Lösungen für gesellschaftsrelevante Fragestellungen. Das Angebot umfasst einen Bachelor Umweltingenieurwesen und einen Master Umwelt und Natürliche Ressourcen sowie ein vielfältiges und praxisnahes Weiterbildungsprogramm. Der Forschungsbereich Tourismus und Nachhaltige Entwicklung setzt in Wergenstein Projekte zur nachhaltigen regionalen Entwicklung um. Er engagiert sich mit dem Ziel, den ländlichen Raum zu beleben, Plattformen zu schaffen und Impulse zu setzen.

wergenstein.isfm@zhaw.ch
www.zhaw.ch/iunr/tne

CLIMATE CHANGE, EXT- REMES AND NATURAL HA- ZARDS IN ALPINE REGIONS RE- SEARCH CENTRE CERC, DAVOS

Das Forschungszentrum Cerc erarbeitet praxistaugliche Lösungsansätze für relevante Probleme, die sich Gebirgsregionen aufgrund Klimawandel, Extremereignissen und Naturgefahren stellen. Als Forschungs-, Wissens- und Umsetzungsdrehscheibe verknüpft das Cerc internationale Spitzenforschung mit regionalem Wissen. Es ist Teil des WSL-Instituts für Schnee- und Lawinenforschung SLF in Davos. Es wird vom Kanton Graubünden und der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL getragen und von der ETH Zürich unterstützt.



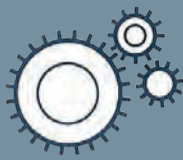
Mehr Informationen zum
Messnetz für Aerosole
des PMOD



Mehr Informationen zum
Snowmager des SLF



Mehr Informationen zum
Morgenchor der Singvögel im
Schweizerischen Nationalpark



PROFILFELD 3: SCHLÜSSEL- TECHNOLOGIEN

CSEM AG – SCHWEIZER ZENTRUM FÜR INNOVATION UND TECHNOLOGIE-TRANSFER, LANDQUART

CSEM ist ein international renommiertes Schweizer Innovationszentrum mit dem Auftrag, die Innovationsfähigkeit der Schweizer Unternehmen zu unterstützen und die Wirtschaft zu stärken. Mit unseren Lösungen in den Bereichen Präzisionsmikrofertigung, Digitalisierung und nachhaltige Energien stellen wir uns den Herausforderungen von demografischem, digitalem und klimatischem Wandel. Unser 28-köpfiges Team in Landquart ist auf die Entwicklung bio-chemischer und optischer Sensoren sowie deren Integration in komplexe Systeme fokussiert. Wir sind an 6 Standorten in der Schweiz vertreten.
landquart@csem.ch
www.csem.ch

FHGR – INSTITUT FÜR MULTIMEDIA PRODUCTION (IMP)


Das IMP beschäftigt sich mit Medienkonvergenz und Multimedialität – insbesondere mit innovativen Storytelling-Formaten und digitalen Arbeitsprozessen, mit der Mediennutzung in der konvergenten Medienlandschaft und mit multimedialen Systemen. Ein Schwerpunkt liegt auf immersiven Technologien wie Augmented Reality (AR) und Virtual Reality (VR), aber auch 360-Grad- und 3D-Technologien sowie Journalismus und KI.

imp@fhg.ch
www.fhgr/imp

FHGR – INSTITUT FÜR PHOTONICS UND ROBOTICS (IPR)


Der Forschungsschwerpunkt des IPR ist «Smart Sensors and Applied Robotics» und beschäftigt sich mit der industriellen Anwendung von Photonics-Technologien sowie der Entwicklung von intelligenten Robotern. Kombiniert man mit optoelektronischen Sensoren erhobene Daten mit intelligenten Algorithmen, können sogenannte «Smart Sensors» realisiert werden. Diese Sensoren können wiederum mit Aktorik, Antriebstechnik, Kommunikation, Navigation und Energietechnik kombiniert werden, um intelligente, autonome und/oder mobile Roboter zu realisieren.

ipr@fhg.ch



Frühling, Pollen und Allergien: Prävention statt Technologie

Neue Technologie für das effiziente Allergie-Screening mittels eines tragbaren Fluoreszenz-Readers mit benutzerfreundlicher Software.



Mehr Informationen zum Allergie-Screening des CSEM-Readers



PROFILFELD 4: KULTUR & VIELFALT

FRAUENKULTURARCHIV GRAUBÜNDEN, CHUR

Das Frauenkulturarchiv Graubünden dokumentiert und erforscht als unabhängige und gemeinnützige Stiftung die Geschichte der Frauen in Graubünden. Es bewahrt über 150 private Nachlässe und Archive von Frauenorganisationen, besitzt eine umfangreiche Bibliothek und betreibt die Forschungsstelle zur Frauen- und Geschlechtergeschichte im alpinen Raum. Das Frauenkulturarchiv organisiert Vorträge und wissenschaftliche Tagungen und ist Beratungsstelle für Fragen zu Archivierung und Geschichte für Organisationen, Private oder Medienschaffende

frauenkulturarchiv@bluewin.ch
www.frauenkulturarchiv.ch

INSTITUT DAL DICZIUNARI RUMANTSCH GRISCHUN, CHUR

Das Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun (IDRG) wurde 1904 gegründet und ist ein Forschungs- und Dokumentationszentrum zur bündnerromanischen Sprache und zur alpinen Kultur. Die Societad Retorumantscha (SRR) ist Trägerverein des Instituts. Im Institut dal DRG wird das Nationale Wörterbuch des Bündnerromanischen erarbeitet und publiziert. Das DRG berücksichtigt alle bündnerromanischen Idiome und Dialekte. Die DRG-Artikel sind auch online verfügbar. Das Institut dal DRG verfügt zudem über eine umfangreiche Fotothek.

info@drg.ch
www.drg.ch

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE GRAUBÜNDEN, CHUR

Die Forschung beschäftigt sich schweremittig mit Fragen aus den Bereichen «Mehrsprachigkeit», «Schule und Technik» und «Schule im alpinen Raum» und geht von konkreten Problemstellungen aus. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen sowohl in die Lehre, die Praxis und in die Lehrmittelenwicklung ein. Insgesamt führt die PH Graubünden vier Forschungsprofessuren, die Sonderprofessur Integrierte Mehrsprachigkeitsdidaktik mit Schwerpunkt Romanisch sowie Italienisch, Informatik und Informatikdidaktik sowie Erziehungswissenschaften.

info@phgr.ch
www.phgr.ch

THEOLOGISCHE HOCHSCHULE CHUR

Die Theologische Hochschule Chur (TH Chur) widmet sich der akademischen Lehre und Forschung in allen Bereichen der katholischen Theologie. Dazu gehören: Philosophie und wissenschaftliche Reflexion von Glauben und Ethik; historische Forschung; historisch-kritische und hermeneutische Auslegung der Bibel; Reflexion religiöser Praxis in Theologie, Kirche, Schule und Gesellschaft. In der postgraduierten Forschung vergibt die TH Chur die akademischen Grade des Lizentiats und Doktors.

rektorat@thchur.ch
www.thchur.ch

INSTITUT FÜR KULTURFORSCHUNG GRAUBÜNDEN, CHUR

Unabhängiges Forschungsinstitut, getragen von einer Stiftung und verbunden mit dem Verein für Kulturforschung Graubünden, mit finanziell en Beiträgen von Bund und Kanton. Das Institut betreibt und fördert geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung mit allgemeinem Bezug zum Alpenraum und unter besonderer Berücksichtigung Graubündens und der Nachbarregionen. Hinzu kommt die Durchführung öffentlicher Veranstaltungen. Die Anbindung an die universitäre Forschung gewährleistet der institutseigene Forschungsrat.

info@kulturforschung.ch
www.kulturforschung.ch



Warum uns die Natur wichtig ist

Auf welchen Werten beruht unsere Beziehung zur Natur?



Mehr Informationen zur Frage, warum uns die Natur wichtig ist



Mehr Informationen zur Zellbiologie

PROFILFELD 5: LIFE SCIENCE



CARDIO-CARE, DAVOS

Cardio-Care wurde von der Kühne-Stiftung gegründet, um die Erforschung der Genetik von Herz-Kreislaufkrankungen voranzubringen. In dem zentralen Projekt von Cardio-Care wird das Genom von insgesamt 9000 Personen sequenziert. Dieses Projekt wird gemeinsam mit der Klinik für Kardiologie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf sowie dem Universitätsspital Zürich durchgeführt und ist aktuell das grösste Projekt dieser Art im deutschsprachigen Raum. Darüber hinaus ist Cardio-Care an klinischen Studien mit Medizinprodukten und der Weiterentwicklung und Anwendung von Verfahren der Künstlichen Intelligenz beteiligt.

info@cardio-care.ch
www.cardio-care.ch

GEHIRN- UND TRAUMA-STIFTUNG GRAUBÜNDEN, CHUR

Die Gehirn- und Trauma-Stiftung Graubünden/Schweiz betreibt Forschung in den Bereichen Neurobiologie, Biomarker, Neuroalgorithmen, Aufmerksamkeits-/Hyperaktivitätsstörung, Neurophysiologie, Arousal und Vigilanz und entwickelt Untersuchungsmethoden. 2023 wurde zusammen mit der Universität Zürich am Thema Vigilanz bei Daueraufmerksamkeit geforscht. Das Resultat war eine Methode, mit welcher sich Vigilanzveränderungen und Ermüdungserscheinungen bei Patienten messen lassen. Die nächsten Schwerpunkte sind die inhaltliche Bestimmung der Vigilanzwerte sowie Validität und Reliabilität. Ebenso wird an der Integration von Microstates während entspannter Ruhe und während einem Aufmerksamkeitsstest gearbeitet.

info@gtsg.ch
www.gtsg.ch

SCHWEIZERISCHES INSTITUT FÜR ALLERGIE- UND ASTHMAFORSCHUNG, DAVOS

Die Forschung Siaf konzentriert sich auf die patientenrelevante translationale Forschung und Untersuchung der immunologischen Grundlagen allergischer und asthmatischer Erkrankungen, die Ansatzpunkte für neue präventive und kurative Behandlungen zugunsten der Betroffenen schafft. Das Siaf setzt sich verstärkt für eine personalisierte Medizin ein, damit Behandlungsansätze entwickelt werden können, die besser auf die einzelne Person zugeschnitten sind. Das Siaf ist der Universität Zürich angegliedert und Mitglied der Life Science Zurich Graduate School.

siaf@siaf.uzh.ch
www.siaf.uzh.ch

Für die Forschung von Japan nach Davos
Den Ursachen von Neurodermitis auf der Spur.



AO EDUCATION, DAVOS

Das AO Education Institute (AO EI) entwickelt für die AO-Stiftung und ihre medizinischen klinischen Divisionen Trauma, Craniomaxillofacial und Wirbelsäule innovative globale Curricula und Lehrmittel für die professionelle Weiterbildung, Kurse, e-Learning, Bücher, Zeitschriften, Videos und Referenzmaterialien unterstützen Chirurginnen und Chirurgen sowie das OP-Personal bei der stetigen Verbesserung der Behandlung ihrer Patientinnen und Patienten. Das AO Education Institute vermittelt Zugang zu einem globalen Netzwerk von Expertinnen und Experten in diesen chirurgischen Spezialgebieten.

ao@aofoundation.org
www.aofoundation.org

CK-CARE, CHRISTINE KÜHNE - CENTER FOR ALLERGY RESEARCH AND EDUCATION, DAVOS

Mit der Etablierung von CK-Care wurde eine der europaweit grössten privaten Initiativen auf dem Gebiet der Allergologie ins Leben gerufen. Renommierte Forschungsgruppen arbeiten zusammen mit Kooperationspartnern grenzübergreifend daran, Defizite im Bereich von Diagnose, Behandlung und Rehabilitation allergiekranker Menschen zu beheben. Eine breite Palette von Bildungsaktivitäten ermöglicht das generierte Wissen und Know-how weiterzugeben. Aktuell konzentriert sich CK-Care besonders auf die Erforschung und Behandlung der atopischen Dermatitis und allergischen Erkrankungen.

info@ck-care.ch
www.ck-care.ch

HOCHGEBIRGSKLINIK DAVOS

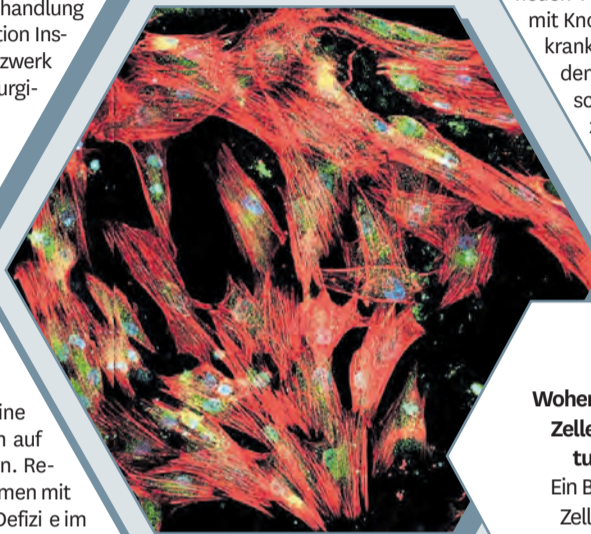
Die Hochgebirgsklinik Davos ist eine führende Schweizer Rehabilitationsklinik in den Bereichen Kardiologie, Pneumologie, Dermatologie, Allergologie und Psychosomatik für Erwachsene, Kinder und Jugendliche. Jede Behandlung und Therapie orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen – auf diese Weise erfahren die Patientinnen und Patienten eine optimale Behandlung. Diagnostik, Forschung und Therapie wirken auf dem Medizincampus Davos Hand in Hand. Zusammen mit einem kompetenten Ärzte- und Pflegepersonal sowie dem einmaligen Davoser Höhenklima ist es ein ganz besonderer Ort der Rehabilitation und Genesung.

jobs@hgk.ch

AO INNOVATION TRANSLATION CENTER, DAVOS

Das AO Innovation Translation Center (AO ITC) nimmt bei der Implementierung von Innovationen in die klinische Praxis eine zentrale Rolle ein. Vier Kompetenzzentren decken den gesamten Kreislauf in den Bereichen Forschung und Entwicklung ab: Innovationsmanagement, Entwicklung und Marktreife neuer klinischer Lösungen in Zusammenarbeit mit akademischen Einrichtungen und Industriepartnern, Testung und Validierung sowie deren Qualitätsnachweis für den klinischen Einsatz durch das Gütesiegel der AO sowie klinische Forschung in Gesundheitseinrichtungen weltweit.

ao@aofoundation.org



Woher weiss eine Zelle, was sie tun soll?
Ein Blick in die Zellbiologie.

KANTONSSPITAL GRAUBÜNDEN DEPARTEMENT CHIRURGIE, CHUR

Das Departement Chirurgie übernimmt in der Südostschweiz eine Zentrumsfunktion und betreibt aktiv Lehre und Forschung. Pro Jahr erfolgen rund 15000 Operationen. Im Rahmen der Aus-, Weiter- und Fortbildung werden jährlich rund 200 Stunden Studentenunterricht, über 80 geladene, wissenschaftliche Vorträge gehalten und mehrere Publikationen in internationalen Fachjournals und Buchkapiteln veröffentlicht. Dieses Engagement ist eine wesentliche Säule zur Förderung der Qualität in der medizinischen Wissenschaft und gewährleistet unseren Patienten die bestmögliche Diagnostik und Therapie.

MEDIZINCAMPUS, DAVOS

Medizin auf höchstem Niveau wird durch die enge Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Allergieforschung, CK-Care und Cardio-Care sowie durch die gute Vernetzung der Hochgebirgsklinik Davos realisiert. Forschungsergebnisse werden in Therapieoptionen und Behandlungen umgesetzt und direkt angewendet. Darüber hinaus sind Aus-, Weiter- und Fortbildung von medizinischen Fachpersonen Bausteine des Leistungsangebots. Das strategische Ziel ist es, ein international anerkanntes Exzellenzzentrum im Bereich der Diagnostik, der personalisierten Prävention und Behandlung von allergischen und kardiovaskulären Erkrankungen zu schaffen.

info@medizincampusdavos.ch
www.medizincampusdavos.ch

KANTONSSPITAL GRAUBÜNDEN DEPARTEMENT INNERE MEDIZIN, CHUR

Das Departement umfasst die gesamte Innere Medizin mit den integrierten Fachbereichen Akutgeriatrie, Angiologie, Dermatologie/Allergologie, Diabetologie/Endokrinologie, Gastroenterologie/Hepato-logie, Hämatologie/Gerinnung, Infektiologie, Kardiologie, Nephrologie/Dialyse, Neurologie/Stroke Unit, Onkologie/Hämatologie, Palliativ-Medizin, Pneumologie/Schlafmedizin und Rheumatologie, welche eng in die stationäre Behandlung eingebunden sind. Forschungsbereiche: breite klinisch orientierte wissenschaftliche Tätigkeit mit Schwerpunkten in Tumorthherapie, Pneumologie/Schlafmedizin und Immunologie.

AO RESEARCH INSTITUTE, DAVOS

Das AO Research Institute Davos (ARI) ist weltweit führend in der Grundlagen- und präklinischen Forschung im Gebiet des menschlichen Bewegungsapparats. Internationale und interdisziplinäre Gruppen von Chirurgen und Chirurginnen sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern arbeiten an neuen Methoden zur besseren Behandlung von Patienten mit Knochenbrüchen, -defekten und altersbedingten Erkrankungen. Neue Materialien und Implantate werden mit Verfahren der Infektiologie, biomechanischer Testung, Imaging, Zell- und Gewebezüchtung und Preclinical-Chirurgie entwickelt und auf ihre Wirksamkeit geprüft.

ao@aofoundation.org

KANTONSSPITAL GRAUBÜNDEN DEPARTEMENT FRAUENKLINIK FONTANA, CHUR

Das Departement Frauenklinik des Kantonsspitals Graubünden ist die Zentrumsklinik der Südostschweiz für Frauenheilkunde, insbesondere für die gynäkologische Onkologie und die fetomaternalen Medizin. Dem Departement sind das zertifizierte Brust- und das zertifizierte Endometriosezentrum angeschlossen. Weiter wird das Kinderwunschzentrum und, in Zusammenarbeit mit der Kinderklinik, das Perinatalzentrum betrieben. Klinische Studien werden regelmässig mit Schweizer Zentrumsmitgliedern und der medizinischen Onkologie des Kantonsspitals Graubünden durchgeführt.

PSYCHIATRISCHE DIENSTE GRAUBÜNDEN (PDGR)

Die PDGR haben einen kantonalen Versorgungsauftrag und grosses Interesse daran, mithilfe psychiatrischer Versorgungs- und Behandlungsforschung die Gesundheitsversorgung und Lebensqualität von Menschen mit psychischen Erkrankungen zu verbessern. Der Auftrag umfasst die psychiatrische Versorgung für den ganzen Kanton Graubünden, über das gesamte Altersspektrum sowie für verschiedene Behandlungs- und Betreuungsformen (ambulant, stationär, Heimmedizin). Ihre Forschungsprojekte führen die PDGR an unterschiedlichen Standorten durch und kooperieren mit einer Reihe nationaler und internationaler akademischer Forschungspartner.



Mehr Informationen zur Forschung des Siaf

KLINIKEN VALENS

Die Kliniken Valens sind eine gemeinnützige Stiftung und spezialisiert auf die Rehabilitation bei Funktionsbeeinträchtigungen am Bewegungsapparat und Nervensystem, Herz- und Gefässerkrankungen, internistisch-onkologischen, pneumologischen sowie psychischen und psychosomatischen Erkrankungen. An acht Standorten werden stationäre Rehabilitation, akutnahe Frührehabilitation sowie ambulante Rehabilitationsleistungen angeboten. Die fachbereich- und standortübergreifende Forschung sichert das hochstehende Rehabilitationsangebot. Die Koordinationsstelle für Forschung, das Clinical Trial Board, koordiniert die Forschung und fördert den Austausch zwischen den Akteuren sowie Kooperationspartnern.
info@kliniken-valens.ch
www.kliniken-valens.ch

STIFTUNG FÜR GASTROENTEROLOGISCHE CHIRURGIE DAVOS

Die 1989 gegründete Stiftung für Gastroenterologische Chirurgie entstand aus der Arbeitsgruppe für Gastroenterologische Chirurgie (AGC) und basiert auf den seit 1984 durchgeführten Hands-On Kursen. Die DavosCourse sind auf 7 Module aufgeteilt. 2024 bietet der DavosCourse ein Pilot Kurs Pediatric an. Die Stiftungs- und Kursleitung besteht aus führenden Chirurginnen und Chirurgen. Die Teilnehmenden kommen aus europäischen Ländern. Ziel der AGC-Stiftung ist die Förderung des Nachwuchses in der Allgemeinchirurgie. Angehende Chirurginnen und Chirurgen erlernen die offene und laparoskopische Chirurgie ohne Risiko an Modellen.
www.davoscourse.ch

SWISS RESEARCH INSTITUTE FOR SPORTS MEDICINE, DAVOS

Das SRISM widmet sich dem Thema Frau und Sport/Bewegung und der Sportimmunologie: Durch die Erforschung von Ursachen für eine erhöhte Infektanfälligkeit und Beschwerden durch Allergien oder Asthma soll die personalisierte Sportmedizin gefördert und die Gesundheit und sportliche Leistung verbessert werden. Das SRISM wurde in enger Zusammenarbeit zwischen der sportmedizinischen Abteilung des Spitals Davos und dem Schweizerischen Institut für Allergie- und Asthmaforschung gegründet. Die internationale Erfahrung und topmoderne Einrichtung des SIAF, kombiniert mit der sportmedizinischen Expertise von Davos Sports & Health, sind die ideale Grundlage für Spitzensportforschung am SRISM.
mwilliger@spitaldavos.ch
www.sportsmed-research.ch

SPITAL DAVOS / KLINIK FÜR CHIRURGIE UND ORTHOPÄDIE

Die Spital Davos AG umfasst ein Regional-/ Akutspital mit erweiterter Grundversorgung, Rettungsdienst, Pflegeheim, Spitez und Kinderkrippe. Neben der Chirurgie-Orthopädie ist auch die Innere Medizin vertreten. Ergänzt wird das Angebot durch eine interdisziplinäre Notfallstation sowie weitere Fachbereiche und Dienstleistungen. Die Chirurgie-Orthopädie ist führend in der Behandlung von Sportverletzungen und degenerativen Erkrankungen des Bewegungsapparates und betreibt Forschung in Zusammenarbeit mit der AO Foundation. Das Spital Davos ist anerkannter Forschungspartner von Innosuisse. Für die Leistung im Bereich der ärztlichen Weiterbildung ist das Spital Davos mit dem Label «SIVF-zertifizierte Weiterbildungsstätte» ausgezeichnet.
www.spitaldavos.ch

DAVOS SPORTS & HEALTH, SPITAL DAVOS

Davos Sports & Health (DSH) ist ein von Swiss Olympic akkreditiertes Zentrum der Sportmedizin. Spezialistinnen und Spezialisten aus Sportmedizin/Orthopädie, Wissenschaft und Physiotherapie betreuen kompetent und unkompliziert Spitzensportler/innen, ambitionierte Hobbysportler/innen und alle, die fit werden und bleiben möchten. In diesem Rahmen werden auch Forschungsprojekte mit (lokalen) Instituten durchgeführt, wobei der Bewegungsapparat, aber auch Themen wie Immunologie/Allergien aus sportmedizinischer Sicht betrachtet werden. Zudem unterstützt Davos Sports & Health touristische Projekte im Bereich Sport und Gesundheit sowie Bewegungsförderungsprogramme.
info@davosportshealth.ch
www.davosportshealth.ch

Infektionen und Sport

Sport kann immunologische Effekte zentral beeinflussen.

SUPSI LANDQUART THIM – DIE INTERNATIONALE HOCHSCHULE FÜR PHYSIOTHERAPIE

Die SUPSI Landquart bietet in Zusammenarbeit mit der Thim van der Laan AG den Bachelor-Studiengang in Physiotherapie in Landquart an. Das Weiterbildungsangebot beinhaltet einen Master of Advanced Studies in Exercise and Sports Physiotherapy. Das Angebot von THIM – die internationale Hochschule für Physiotherapie umfasst einen Bachelorstudiengang in Physiotherapie gemäss niederländischen Richtlinien, welcher in verschiedenen Modi absolviert werden kann. Im Weiterbildungsbereich werden ein CAS Digitales Praxismanagement und verschiedene Kurse angeboten.
info@physiostudium.ch
www.physiostudium.ch



Mehr Informationen zum Einfluss von Sport auf immunologische Effekte

PROFILFELD 6: COMPUTATIONAL SCIENCE

FHGR – SCHWEIZERISCHES INSTITUT FÜR INFORMATIONSWISSENSCHAFT (SII)

Das SII entwickelt und erarbeitet Lösungen zu aktuellen und zukünftigen Herausforderungen und Fragestellungen im Bereich der Produktion, Organisation und Distribution von Information und Wissen. Geforscht wird in den Feldern Data Analytics, Digital Business and Usability Engineering und Knowledge and User Research sowie Bibliothek und Digitalisierung von analogem Kulturgut, Computational Social and Education Sciences und Information Lifecycle Management. Mit Partnern und Kunden aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung entwickeln wir Strategien und Konzepte für die digitale Transformation, führen Analysen durch oder erarbeiten anwendbare Lösungen und Systeme.
sii@fhg.ch
www.fhgr/sii

LAB42, DAVOS

Das Lab42 in Davos ist ein globales Forschungslabor für Künstliche Intelligenz (KI), welches die Schaffung von KI zum Wohle der Menschheit zum Ziel hat. Lab42 konzentriert sich auf KI-Herausforderungen, die mit heutigen Algorithmen nicht zu lösen sind und entwickelt eine neue Generation von Algorithmen, die weitaus leistungsfähiger und auf menschlichem Niveau ist. Hierzu bringt Lab42 KI-Talente aus aller Welt zusammen. KI-Enthusiasten sind eingeladen, sich direkt online zu melden.
welcome@lab42.global
www.lab42.global

FHGR – INSTITUT FÜR DATA ANALYSIS, ARTIFICIAL INTELLIGENCE, VISUALIZATION UND SIMULATION (DAVIS)

Die Angebote von DAVIS umfassen Data Mining, Machine Learning/Deep Learning, Datenvisualisierung und Simulation sowie Techniken des (massiven) Parallelrechnens für den Einsatz auf Hoch- und Höchstleistungsrechnern aktueller und zukünftiger Generationen. Geforscht wird in den Bereichen Practical Data Science, Process Data, Visualization, Machine Learning and AI sowie Scientific Computing. Im August 2021 stellte das DAVIS-Team einen neuen Weltrekord zur Berechnung der Kreiszahl Pi auf.
davis@fhg.ch
www.fhgr/davis

Wie bringen wir der KI das Denken bei?
 Noch fehlt ihr der Bezug zur realen Welt.

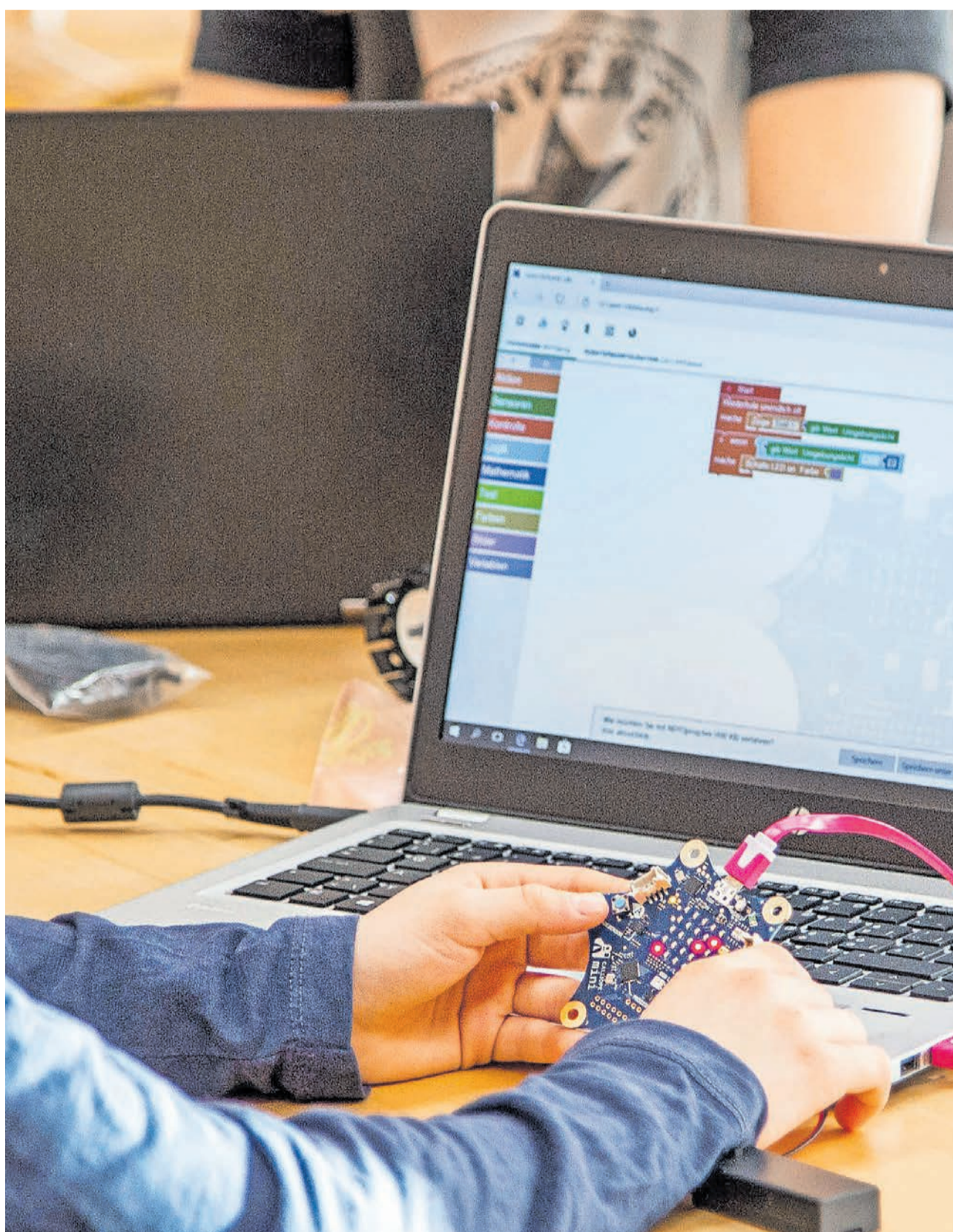


Mehr Informationen zum Lernprozess von Künstlicher Intelligenz

«MATHEMATIK GEWINNT ZWEIFELLOS AN BEDEUTUNG»

Die Digitalisierung verändert unsere Gesellschaft und stellt auch die Bildung vor neue Herausforderungen. Matthias Müller, Professor für Mathematikdidaktik an der PH Graubünden, erläutert, warum mathematische Kompetenzen in Zukunft immer wichtiger werden und welche neuen Strategien es braucht, um Schülerinnen und Schüler optimal auf die Welt von morgen vorzubereiten.

Mit Matthias Müller sprach Germaine Hiltbrunner, Leiterin Marketing und Kommunikation PH Graubünden



Die Digitalisierung bringt neue Technologien und neue Anwendungen mit sich. Wie werden diese unsere Gesellschaft verändern?

Es handelt sich um eine wechselseitige Abhängigkeit. Die Digitalisierung bringt neue Technologien hervor, die wiederum den Digitalisierungsprozess vorantreiben. Der rasante Prozess hat einen tiefgreifenden Einfluss auf unsere Gesellschaft, das beginnt schon bei der Art und Weise, wie wir kommunizieren. Einer der Schlüsselbereiche, in den der Digitalisierungsprozess hineinwirkt, ist der Bildungsbereich.

Wie zeigt sich der Einfluss der Digitalität auf unser Bildungssystem?

Die Digitalisierung bietet die Chance, Bildungsinhalte im Unterricht zugänglicher und personalisierter zu gestalten. Plattformen wie Moodle, mit denen wir auch an der PH Graubünden arbeiten,

und weitere digitale Medien werden immer verbreiteter. Das ermöglicht ortsunabhängiges und zeitlich-flexibles Lernen. Diese Entwicklung regt dazu an, Lehrmethoden mit Blick auf das individualisierte Lernen weiterzudenken.

Wie können Schulen sicherstellen, dass sie die Kinder und Jugendlichen optimal auf die Anforderungen der Zukunft vorbereiten?

Nachhaltiger Unterricht fokussiert sich nicht nur auf Faktenwissen, sondern auch auf das Verständnis von Konzepten und die Entwicklung von Problemlösekompetenz. Ein kompetenzorientierter Ansatz, der kritisches Denken und kreative Problemlösungen fördert, ist aus Forschungsperspektive besonders wirksam. Der Schweizer Lehrplan 21 bietet da gute Ansätze. Zudem ist die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten wichtig, um aktuelle fachwissenschaftliche und fachdidaktische Erkenntnis-

se in den Unterricht zu integrieren und Lernenden wichtige Einblicke zu bieten. Beispiele hierfür sind das MINT-Zentrum an der PH Graubünden und das Schülerforschungszentrum (SFZ) in Jena, das ich mehrere Jahre wissenschaftlich begleitet habe.

Was fasziniert Sie an der Mathematik?

Bei dieser Frage kommen mir verschiedene faszinierende Aspekte der Mathematik in den Sinn. So besticht die Mathematik beispielsweise durch eine tiefe ästhetische Schönheit, die sich in mathematischen Mustern und Strukturen finden lässt, wie die Symmetrien verschiedener Geometrien oder die Logik eines eleganten Beweises.

Gewinnt sie durch den verstärkten Einsatz technologischer Anwendungen an Bedeutung?

Ja, zweifellos. Mathematik ist die Grundlage für viele (digitale) Technologien. So hängt die Sicherheit digitaler Kommunikation und Transaktionen stark von kryptografischen Verschlüsselungsverfahren ab, die auf mathematischen Algorithmen basieren. Auch Künstliche Intelligenz bzw. maschinelles Lernen sind Bereiche, die stark von mathematischen Konzepten wie Algebra, Optimierung und Statistik abhängen. Die Entwicklung von Algorithmen, die lernen und Muster in Daten erkennen können, basiert auf mathematischen Grundlagen.

Brauchen wir also mehr Matheunterricht in der Schule?

Ja, aber nicht einfach mehr Stunden. Wichtig ist, dass mathematische Inhalte fächerübergreifend und vernetzt unterrichtet werden. Mathematik ist überall präsent. Es ist wichtig, dass im Sinne eines integrativen MINT-Unterrichts grundlegende mathematische Konzepte wie Symmetrien und funktionale Zusammenhänge im Unterricht den Lernenden deutlich werden, sodass der Kompetenzaufbau auf eine breite Basis gestellt wird.

Welche Erkenntnisse lassen sich aus den Ergebnissen der PISA-Studie für den Schulunterricht ableiten?

Die aktuelle Studie der OECD bietet einen Überblick über die Kompetenzstände von Lernenden weltweit, insbesondere für die Kompetenzen in Mathematik und Naturwissenschaften. Schweizer Schülerinnen und Schüler rangieren hier konstant auf einem hohen Niveau. Dennoch bedarf es weiterer Anstrengungen, damit es so bleibt. Zwei zentrale Aspekte, die dazu beitragen können, sind der verstärkte Einsatz digitaler Medien beim Lehren und Lernen sowie die Förderung der Problemlösekompetenz der Lernenden.

Welche Erkenntnisse bezüglich der Wirksamkeit des MINT-Unterrichts zeigen sich aus der Forschung?

Ein integrativer, vernetzender Ansatz ist für einen nachhaltigen MINT-Unterricht besonders förderlich. Des Weiteren zeigen aktuelle Forschungsergebnisse die Bedeutung der Praxisorientierung sowie des Anwendungsbezugs für den MINT-Unterricht auf, da Lernende ein höheres Interesse und bessere Leistungen zeigen, wenn sie sehen, wie die Fächer zur Lösung realer Probleme beitragen können. Zudem bieten digitale Medien neue Möglichkeiten, wie Simulationen oder Online-Labore, was das Lernen anschaulicher und interaktiver macht.

Welche Ansätze verfolgen andere Länder, insbesondere Deutschland?

Der aktuelle Bericht «Digital Education Outlook 2023» der OECD zeigt, wie Schulen weltweit digitale Technologien nutzen können, um ihre Bildungssysteme zu verbessern. Zwei zentrale Fragen beschäftigen derzeit alle Länder: Wie können digitale Kompetenzen von Lehrpersonen gefördert werden, und welcher Richtlinien und Schutzmassnahmen bedarf es, um einen effektiven und gerechten Einsatz von KI in der Bildung zu ermöglichen?

Was kann die Schweiz vom Ausland lernen?

Wie in der Schweiz ist auch in Deutschland die Digitalisierung des Bildungssystems eine grosse Herausforderung. Das aktuelle deutsche Förderprogramm «Basis-DigitalPakt Schule 2019 bis 2024» umfasst 5 Milliarden Euro. Allerdings ist es mit einer guten Ausstattung nicht getan. Bestimmend muss das Primat der Pädagogik sein. Die Wahl eines digitalen Mediums muss nach den pädagogischen Zielen erfolgen.

Braucht es neue Strategien, um sicherzustellen, dass wir in Zukunft über genügend MINT-Fachkräfte verfügen?

Wichtig ist die frühzeitige Förderung, da die Weichen für ein starkes Interesse und solide Kompetenzen in MINT-Fächern bereits im Primarschulalter gestellt werden. Bildungsangebote, die Spass am Entdecken und Experimentieren wecken, sind entscheidend für die spätere MINT-Laufbahn. Ebenso wissen wir aus der Forschung, dass Lehrpersonen ein Schlüsselfaktor sind. Ihre Qualifikation und ihr Engagement sind entscheidend für die Qualität des MINT-Unterrichts. Fortbildungen und professionelle Unterstützung können Lehrkräfte dabei unterstützen, ihren Unterricht effektiver zu gestalten und aktuelle Inhalte zu vermitteln. Die PH Graubünden bietet daher ein umfassendes Fortbildungsprogramm für sie an.

Mit der MINT-Förderung setzt sich die PH Graubünden zum Ziel, dass angehende und erfahrene Lehrpersonen die neuen Technologien kennen, diese anwenden und im Unterricht einsetzen. Die Lehrpersonen werden für MINT-Inhalte begeistert und befähigt, diese Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler wirksam zu fördern.



Matthias Müller leitet neu die Professur für Fachdidaktik Mathematik an der PH Graubünden. Nach seiner Promotion im Jahr 2014 erlangte er sein zweites Staatsexamen und sammelte vertiefte schulpraktische Lehrerfahrungen. Seine Habilitation an der Fakultät für Mathematik und Informatik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena fokussierte sich auf das Lehren und Lernen mit digitalen Mathematikwerkzeugen. Der Forschungsschwerpunkt wird auch in aktuellen Projekten wie dem «Schülerforschungszentrum Mathematik mit digitalen Werkzeugen» weiterverfolgt.

Ihre Fachhochschule in Graubünden für persönliches Studieren und Forschen

Als agile Hochschule setzt die Fachhochschule Graubünden auf zukunftsorientiertes Denken und proaktives Handeln. Sie bildet über 2300 Studierende zu hochqualifizierten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten aus. So gestaltet die FH Graubünden die Zukunft mutig und nachhaltig mit.

Die FH Graubünden ist in verschiedenen Themenschwerpunkten aktiv und betreibt darin Lehre, Weiterbildung sowie angewandte Forschung und Dienstleistung. Dabei nutzt sie starke Synergien mit Partnerinnen und Partnern aus Wirtschaft und Öffentlichkeit. Die Themenschwerpunkte «Angewandte Zukunftstechnologien», «Entwicklung im alpinen Raum» und «Unternehmerisches Handeln» greifen dieses gelebte Umdenken auf – weg von Hierarchien und Silodenken hin zur Interdisziplinarität.

Individualität statt Anonymität

Die FH Graubünden legt grossen Wert auf Individualität. Sie unterrichtet in überschaubaren Klassen, in denen die Studierenden aktiv mitarbeiten und effizient lernen. Einzelne Studienangebote erfolgen nach dem Blended-Learning-Prinzip als flexible Zeit- und Studienmodelle. Der Hauptstudienort ist Chur; gewisse Studienangebote führt die FH Graubünden zudem an diversen Standorten in der Deutschschweiz durch.

Theorie und Praxis verbinden

Ein Studium an der FH Graubünden ist praxisnah. Da die Fachhochschule eng mit der Wirtschaft und Öffentlichkeit zusammenarbeitet, vermittelt sie das Wissen, das Berufsleute später in der Praxis benötigen – in strategischen Führungspositionen, im operativen Management sowie in der Forschung und Entwicklung.

Infrastruktur

Die FH Graubünden bietet funktionale Unterrichtsräume und verfügt über zwei thematisch ausgerichtete Bibliotheken sowie eine Mensa mit preiswerten Menüs. In der Aula finden Veranstaltungen, Ausstellungen, Chorproben und Prüfungen statt. An allen Standorten befinden sich Unterrichtszimmer, Labore sowie Pausen- und Gruppenräume.

Studienangebot

Die FH Graubünden bietet Bachelor-, Master- und Weiterbildungsangebote an: dies in Architektur, Artificial Intelligence in Software Engineering, Bauingenieurwesen, Computational and Data Science, Digital Supply Chain Management, Information Science, Management, Mobile Robotics, Multimedia Production, Photonics sowie Tourismus.



Bachelorangebot

Architektur und Bauingenieurwesen

- Architektur
- Bauingenieurwesen

Medien, Technik und IT

- Artificial Intelligence in Software Engineering
- Computational and Data Science
- Mobile Robotics
- Multimedia Production
- Photonics

Wirtschaft und Dienstleistung

- Betriebsökonomie
- Digital Business Management
- Digital Supply Chain Management
- Information Science
- Sport Management
- Tourismus

Masterangebot

Medien, Technik und IT

- Digital Communication and Creative Media Production
- Engineering (MSE)

Wirtschaft und Informationswissenschaft

- Data Visualization
- New Business
- Sustainable Business Development
- Tourism and Change
- User Experience Design

FH GR Fachhochschule Graubünden
University of Applied Sciences

Infotage in Chur: 21. und 23. März 2024

Möchten Sie ein Studium an der Fachhochschule Graubünden starten? Dann haben Sie bald die Gelegenheit, sich persönlich von Studienleitenden und Studierenden beraten zu lassen: an den Infotagen am **Donnerstagabend, 21. März**, und am **Samstag, 23. März 2024** in Chur.

Bei einer Anmeldung erhalten Sie einen Tag vor dem Anlass eine Newsmail mit einem SBB-Promocode für eine gratis ÖV-Reise nach Chur. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung zum Infotag.

Jetzt anmelden unter fhgr.ch/infotag



FH GR Fachhochschule Graubünden

Infotage Chur
21.03.2024 &
23.03.2024

Jetzt anmelden
fhgr.ch/infotag



Ein Studium wie ich.

Bilden und forschen. **graubünden**